Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1922

352 (21.12.1922) Erstes und Zweites Blatt

Visual Library

Bezugspreis: in Karlsruhe: in unserer Geschäftsstelle und in unseren Ausgabestellen abgeholt monatlich M 570.—, frei Haus geliefert monatlich M 600.—; auswärts: durch unsere Agenturen bezogen M 600.—; durch die Post einschl. Zustellungsgebühr M 600.— monatlich.

Einzelverkauf: bis 4 Seiten M 15.—, über 4 Seiten M 20.—. Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle Ritterstr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Anzeigen: die 9 gesp. Nonpareillezeile oder deren Raum M 55.—; auswärts M 70.—; Familienanzeigen u. Stellengesuche M 35.—; Reklamezeile M 200.—; an erster Stelle M 250.—. Rabatt nach Tarif. Anzeig.-Annahme b. 3 Uhr mittags; kleinere Anzeigen spätestens bis 6 Uhr nachm. Postscheckkonto Nr. 9547 Karlsruhe. Fernsprechanschlüsse: Geschäftsstelle Nr. 203. Verlag Nr. 21 und 297. Schriftleitung Nr. 20. Hauptschriftleiter Nr. 19.

Badische Morgenzeitung — Mit der Wochenschrift „Die Pyramide" — Badische Morgenpost

„Wirtschafts- und Handelszeitung" / „Turn- und Sport-Zeitung" / „Unterhaltungsbeilage" / „Literaturbeilage" / „Für die Frauen" / „Wandern und Reisen" / „Die Scholle"

Chefredakteur: Hermann v. Laer. Verantwortlich für Politik: Fritz Ehrhard, für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für das Feuilleton: Hermann Beck; für die „Pyramide" Karl Joho; für Inserate: Heinrich Schriever, sämtliche in Karlsruhe. Druck und Verlag C. F. Müller, Karlsruhe, Ritterstr. 1. Berliner Redaktion Dr. Richard Jügler, Berlin-Lankwitz, Mozartstr. 37. Telephon-Zentrum 423. Für unverlangte Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist. Sprechstunde der Redaktion: 11—12 Uhr vormittags.

119. Jahrg. — Donnerstag, den 21. Dezember 1922 — Nr. 352.

Tatsachen und Verleumdungen.

K. Von unserer Berliner Redaktion wird uns gedrahtet:

Mit großer Entschlossenheit, und ohne je um die Mittel verlegen zu sein, setzt Frankreich den Kampf gegen die amerikanische Aktion zur Regelung der Reparationsfrage fort. Es ist bezeichnend, daß die beiden amerikanischen Zeitungen, die in Paris die engsten Beziehungen zum Quai d'Orsay unterhalten, nämlich der „Newyork Herald" und die „Chicago Tribune" ganz besonders Herrn Poincaré als Sprachrohr zur Beeinflussung der öffentlichen Meinung in den Vereinigten Staaten und zur Belegung der inneren amerikanischen Widerstände gegen Harding benutzt werden. So hat es der Pariser Vertreter des ersteren Blattes wiederum fertig bekommen, seinem Blatt zu kabeln, er sei vom Quai d'Orsay ermächtigt, alle Nachrichten über Verhandlungen zwischen Washington und Paris zu dementieren, und alle Gerüchte über die amerikanischen Anleihepläne als deutsche Propaganda zu bezeichnen.

Das amerikanische Organ Poincarés dementiert also die eigene Regierung, die ja in Washington dem deutschen Botschafter sehr konkrete Mitteilungen über die amerikanischen Pläne gemacht hat.

Wie entschlossen die französische Propaganda zur Beeinflussung der Vereinigten Staaten vorgeht, ersieht man ferner aus der jetzt bekannt gewordenen Tatsache, daß der französische Minister für die zerstörten Gebiete ein Flugblatt herausgibt, das in einer Millionenauflage und zwar in englischer Sprache in den Vereinigten Staaten verbreitet werden wird. Die Tendenz des Flugblattes geht einwandfrei aus dem Titelbild hervor: Drei Banknotensäulen, von denen die größte mit 104 Milliarden Franken die Summe darstellt, die Frankreich angeblich zum Wiederaufbau seiner zerstörten Gebiete braucht, während die mittlere mit 44 Milliarden Franken die Summe darstellt, die Frankreich bis jetzt aus eigenen Mitteln angeblich für den Wiederaufbau aufgewandt hat. Ganz klein ist die dritte Säule mit 4 Milliarden Franken, die Deutschland bis jetzt zum Wiederaufbau beigetragen hat.

Dazu ist zu sagen: Die dritte Säule entspricht den Tatsachen, sie könnte höher sein, wenn die Besatzungskosten nicht Riesensummen verschlängen, die für den Wiederaufbau Nordfrankreichs nützlicher hätten verwendet werden können. Was die zweite Summe anbetrifft, so sind von den 44 Milliarden Franken mindestens die Hälfte in die Taschen der französischen Wiederaufbaugewinnler gewandert, während erwiesenermaßen z. B. 4 Millionen Franken von der für den Wiederaufbau bewilligten Summe an Kohlen zum Ausbau seines Heeres abgeführt wurden. Es ist ferner erwiesen, daß die antibolschewistischen Feldzüge der Generale Wrangel und Denekin von diesem Fond finanziert wurden. Zu der 104 Milliardensäule ist zu sagen, daß nach dem Urteil französischer Sachverständiger der gesamte Wert der zerstörten Gebiete Nordfrankreichs höchstens 45 Milliarden Papierfranken kosten kann. Das sind die Tatsachen, jenes die Lügen, mit denen Frankreich die Vereinigten Staaten erneut gegen Deutschland aufhetzen will.

Amerika will nur Rat geben.

London, 20. Dez. (Drahtber.) Die „Times" melden aus Washington, von hoher amerikanischer Seite werde folgende Darlegung der amerikanischen Haltung gegenüber der europäischen Wirtschaftslage gegeben:

1. Es würde vollkommen müßig sein, von einer internationalen Anleihe, die Deutschland zugute kommen würde und an der amerikanisches Kapital beteiligt sein könnte, zu sprechen, bevor die Reparationsfrage endgültig geregelt sei.

2. Die amerikanische Regierung sei nicht der Ansicht, daß die Fragen der Schulden der alliierten Staaten an Amerika als ein Teil des Reparationsproblems angesehen werden sollten.

3. Die vereinigten Staaten wünschten nicht und nehmen auch keineswegs an, daß irgendwo gewünscht werde, daß die Summe, die Deutschland zahlen solle, in einer Höhe festgesetzt werde, die zu dem Argwohn Anlaß gebe, daß Deutschland gestattet werden soll, sich seinen gerechten Verpflichtungen zu entziehen.

Nach dem Korrespondenten kann und will die amerikanische Regierung Rat erteilen und ihren Einfluß zur Geltung bringen, aber unter keinen Umständen wird sie irgend eine Aktion ergreifen, die die Uebernahme irgend einer Verantwortung bedeuten würde.

*

Neuyork, 20. Dez. (Drahtbericht.) Herr Lamondt von der Morgan-Gesellschaft erklärte bei einem Festmahl, Zeitungsberichte riefen den Eindruck hervor, als ob das Ersuchen des deutschen Botschafters um ein Darlehen abgewiesen worden sei. Er bemerkte noch: Wir sagten dem Botschafter, eine Anleihe sei unmöglich, weil gegenwärtig das amerikanische Publikum nicht daran denken würde, Schatzanweisungen zu kaufen. Ferner, wir könnten dem investierenden Publikum Zeichnungen auf eine solche Anleihe augenblicklich nicht empfehlen.

London, 20. Dez. (Drahtber.) Der „Daily Telegraph" schreibt: Minister Hughes betonte bei dem kürzlich gepflogenen unverbindlichen Meinungsaustausch mit den Diplomaten der Alliierten in Washington, die sehr starken Bedenken, die von der amerikanischen öffentlichen Meinung bezüglich Sanktionen oder der Beschlagnahme von Pfändern, wie die Besetzung des Ruhrgebietes, gehegt werden. Hughes hob die Wichtigkeit der Ansicht hervor, die von der internationalen Bankenwelt hinsichtlich der praktischen Regelung des gesamten Reparationsbetrages vertreten werde. Dem Blatt zufolge soll abgewartet werden, ob Washington entweder direkt oder durch einen Beobachter in der kommenden Pariser Konferenz förmlich die Verweisung der Entscheidung über eine der wichtigsten Seiten des Reparationsproblems an den Bankierausschuß vorschlage.

Amerikanisch-englische Verhandlungen.

b. **Washington**, 20. Dez. (Eig. Drahtber.) In hiesigen maßgebenden Kreisen wird erklärt, daß die Aufgabe der englischen Mission, die unter Führung des englischen Schatzkanzlers Baldwin nach Weihnachten erwartet wird, weit über das Programm der interalliierten Schuldenfrage hinausgeht. Der englische Schatzkanzler und der ihn begleitende Gouverneur der Bank von England wollen zwar in erster Linie über die endgültige Regelung der englischen Kriegsschuldenfrage verhandeln, außerdem aber mit dem Präsidenten Harding und dem Staatssekretär Hughes über das Reparationsproblem. Baldwin ist ermächtigt, der amerikanischen Regierung den ins einzelne gehenden Standpunkt des englischen Kabinetts in allen mit dem Reparationsproblem und der Markstabilisierung zusammenhängenden Fragen zu präzisieren. Da der inoffizielle Gedankenaustausch zwischen Washington und London ergeben hat, daß die englische Regierung in großen Zügen dem Projekt Hardings zustimmt, so hofft man, zwischen den beiden Mächten eine volle Uebereinstimmung in der Reparationsfrage zu erzielen.

Naive Meinung.

w. **Neuyork**, 20. Dez. (Drahtber.) Wie dem „Journal of Commerce" aus Washington gemeldet wurde, wurde die Erörterung der Mittel für eine Ordnung der Lage Europas und für eine Hilfe an Deutschland in den amtlichen Kreisen bis zum Eintreffen der Antwort der französischen Regierung auf die von der Regierung der Vereinigten Staaten offiziös ausgestreckten Fühler zurückgestellt. (Wenn es sich nur um Fühler handelt und nicht um einen offiziellen Vorschlag, so hat Frankreich kaum Grund, seinerseits offiziell zu antworten. D. R.)

Pariser Berichte über Amerikas Pläne.

Es besteht der Eindruck, daß durch die ablehnende Haltung Frankreichs die anfänglichen Absichten Amerikas sich änderten. Es ist auffallend, wie plötzlich der Plan zur Bildung einer internationalen Schiedskommission in den Vordergrund geschoben wird.

Paris, 20. Dez. Der „Petit Parisien" schreibt, es sei nach den Nachrichten seines Berichterstatters nicht zweifelhaft, daß die amerikanische öffentliche Meinung aus den verschiedensten Gründen sich augenblicklich mit der Wirtschaftslage Europas, besonders mit der Deutschlands, beschäftigte, von der sie annehme, daß sie vor einer Industriekatastrophe stehe. Gewisse Formen der Mitarbeit seien sogar ins Auge gefaßt worden. Die amerikanische Regierung habe vor einigen Tagen dem französischen Botschafter zur Kenntnis gebracht, daß sie glücklich wäre, sich auf einer internationalen Konferenz vertreten zu lassen, die damit beauftragt wäre, in wissenschaftlicher Form die Zahlungsfähigkeit Deutschlands zu prüfen. Das Blatt sagt, natürlich sei dieser vorsichtige Schritt weit entfernt von dem Plane Hardings, der ihm zugeschrieben werde, eine internationale Konferenz nach Washington einzuberufen, auf der sowohl das Reparationsproblem als auch die interalliierten Schuldenfrage geregelt werden sollen. Die amerikanische Hilfe könne sich bei dem augenblicklichen Stand der Dinge nur eventuell dadurch zeigen, daß der amerikanische Senat für eine internationale Anleihe eintritt.

Das „Echo de Paris" veröffentlicht folgende Nachricht: Wie wir es schon gesagt haben, hat die Regierung der Vereinigten Staaten in keiner ihrer offiziellen Mitteilungen irgend eine direkte Intervention in der Reparationsfrage in Aussicht gestellt, die ihr von einem Teil der Presse zugeschrieben wird. Aber im Laufe verschiedener Unterhandlungen und ohne seinen Gedanken eine sehr klare Form zu geben, hat Minister Hughes Gelegenheit gehabt, seine Ansicht über die Prozedur auszusprechen, die am vorteilhaftesten erscheine, um der augenblicklichen Schwierigkeiten Herr zu werden. So habe er von einer Wirtschafts- und Finanzkonferenz gesprochen, an der nicht nur die ehemaligen kriegführenden Staaten, sondern auch die neutralen Staaten teilnehmen sollen, die einen unparteiischen Gerichtshof einsetzen könnten, dessen Aufgabe es sei, objektiv und wissenschaftlich die Zahlungsfähigkeit Deutschlands zu prüfen. Das sei der Rahmen, in dem sich nicht eine Intervention, sondern eine Vermittlung der Vereinigten Staaten abspiele.

Ein schwedisches Urteil über Frankreichs Politik.

Stockholm, 20. Dez. Im „Svenska Dagbladed" schreibt Professor Cassel u. a.: Frankreich will sich dafür bezahlen, daß es sich dem wirtschaftlichen Wiederaufbau der Welt nicht in den Weg stellt. Wie lange wird sich die Welt noch in ein solches Schreckensregiment finden und dulden, daß eine einzige Macht gegen jede wirtschaftliche Wiederaufbauarbeit Obstruktion treibt. Es ist gefährlich für Frankreich, allzu sehr die Notwendigkeit der Pfänderpolitik hervorzuheben, denn es hat mächtige Gläubiger, die auch auf den Gedanken kommen können, wie Poincaré sich ausdrückt, etwas vom Reichtum des Schuldners zu retten, dadurch, daß sie sich territoriale Pfänder oder produktive Garantien schaffen. Es wird kaum länger glücken, die Welt davon zu überzeugen, daß Deutschland aus moralischen Gründen so hart für versäumte Zahlungen bestraft werden müsse, während Frankreich sich weigert, seine eigenen Schulden auch nur ernsthaft zu erörtern. Frankreich müsse in jedem Fall wissen, und auch vom Auslande hören, daß es durch Poincarés Politik wenigstens 50 Prozent von Frankreichs hauptsächlichstem internationalen Kredit, nämlich der Sympathie, die es durch die harten Kriegsprüfungen erwarb, verloren hat.

Der Preis für die Erlassung der Schulden.

Aus London schreibt man uns:

Mr. Bonar Laws Mitteilung an das Unterhaus über die interalliierten Schulden hat wohl einige falsche Auffassungen vieler Leute, einschließlich Poincarés berichtigt. Die Balfournote ist nicht, wie man zu glauben schien, durch die englische Regierung zerrissen worden, was auch garnicht geschehen konnte, da sie auf Tatsachen beruhte, die wohlbekannt waren.

England schuldet Amerika eine Milliarde Pfund Sterling. Amerika hat Bezahlung verlangt, mit der man bereits begonnen hat. Andererseits schuldet der Kontinent England mehr als er Amerika schuldet. Die Alliierten Englands haben den Nutzen von dem geliehenen Gelde gehabt, während England stellvertretend geborgt hat. Da all das Leihen für den gemeinsamen Zweck des Krieges gewesen ist, so wäre der moralische Grund für die Rückzahlung nur recht armselig und die englische Regierung hat daher in der Balfournote einen allgemeinen Schuldenerlaß befürwortet. Da aber Amerika auf die Zahlung von ungefähr 50 000 000 Pfund im Jahre besteht, kann England nicht ganz auf seine Forderungen an Deutschland verzichten, obwohl man keinesfalls mehr verlangen wird, als man an Amerika zu zahlen hat. Mr. Bonar Law hat die Balfournote im wesentlichen angenommen und kein verantwortlicher Premierminister kann anders handeln. Aber obwohl die Logik der Note unwiderleglich ist, enthielt sie doch nicht alles. Wie Bonar Law ganz richtig gesagt hat, kann England nicht das einzige Land sein, das eine Kriegsentschädigung zahlt. Wenn England seine Ansprüche aufgeben soll, muß es dafür eine Entschädigung erhalten und diese wird ganz naturgemäß die Form eines allgemeinen Schuldenerlasses annehmen. Dazu hat Amerika keine Lust und England hat keine Lust, es darum zu bitten. Eine praktische und endgültige Lösung der Reparationsfrage würde die englische Regierung vollkommen rechtfertigen, alle Forderungen an den Kontinent aufzugeben. Der bisherige Fehler ist gewesen, dies nicht klar zu betonen. Bonar Law hat dies wieder gutgemacht, indem er den alliierten Ministern sagte, daß, wenn ein bestimmtes und endgültiges Abkommen in Aussicht stünde, er bereit sei, das Risiko auf sich zu nehmen, Amerika mehr zu zahlen als Großbritannien von seinen Alliierten und Deutschland zusammen erhielte. Poincaré müsse jetzt wissen, daß England nur gegen einen wirklichen Wert seine Forderungen an Frankreich fallen lassen würde. Frankreich verlange einen Erlaß seiner Schulden und freie Hand im Ruhrgebiet, aber beides könne es nicht haben.

Es wäre kaum glaublich, daß Frankreich Bonar Law zwingen könnte, sich der Besetzung deutschen Gebiets zu fügen, denn es würde in dem Fall die Reparationen von Deutschland verlieren und seine Verpflichtungen England gegenüber behalten. Mr. Bonar Law ist weise genug gewesen, diese Alternative der Welt vor Augen zu stellen und man muß hoffen, daß er die Festigkeit besitzt, sich daran zu halten.

*

Von der Lausanner Konferenz.

Lausanne, 20. Dez. Ein türkisches Delegationsmitglied erklärte dem Havas-Berichterstatter, die Türkei werde die Verhandlungen abbrechen, wenn sie in der Meerengenfrage vor heute nachmittag 4 Uhr keine Genugtuung erhalten hätte.

England und Deutschland.

Mehr als je hängt heute unsere Existenz von der Außenpolitik ab, die gemacht wird und mehr als je werden wir unter Fehlern zu leiden haben, die hier verschuldet werden. Ja es ist eine betrübende Tatsache, daß Fehler in der auswärtigen Politik, wenn überhaupt, so doch sehr schwer wieder gut zu machen sind. Man konnte gespannt sein, wie sich der bekannte Volkswirtschaftler und frühere Reichstagsabgeordnete Professor Dr. von Schultze-Gävernitz über das Verhältnis Englands zu Deutschland (in einem Vortrag im Kaufmännischen Verein) auslassen würde. Nach seinen Darlegungen, die er nach wirtschaftlichen, politischen und friedlichen Gesichtspunkten gruppierte, war England bereits 1850 die Hauptwirtschaftsmacht der Welt. In Baumwolle, Eisen und auf dem Frachtenmarkt spielte es die Hauptrolle. 90 Prozent des Weltschiffsraums fuhren unter englischer Flagge. Außerdem war es der Bankier der Welt. So hatte es in der Wirtschaft schon die Vormachtstellung in der Welt. Dagegen war Deutschland bis zu jener Zeit noch hoffnungslos zurück. England galt unseren Großvätern als nachahmenswertes Beispiel, das aber nach ihrer Meinung von uns niemals erreicht werden könne. 1850 wandte sich indessen auch das Blatt. Der Liszt'sche Schutzzollgedanke ließ die deutsche Industrie erstarken, und zu Beginn des neuen Jahrhunderts war das Gleichgewicht zwischen England und Deutschland hergestellt. Beide Völker haben sich gegenseitig befruchtet, und es ist ein Irrtum, anzunehmen, daß Englands wirtschaftliche Rivalität den Krieg gewollt habe. Der deutsche Aufschwung hat auch den britischen begünstigt. Gegen 1910 hatte sich zwischen beiden Nationen so etwas wie eine Arbeitsteilung herausgebildet. Deutschland war der Hauptproduzent in Zucker (in England wird die Rübe nicht gebaut); außerdem hatte es England in der Eisenindustrie überflügelt. Ferner war Deutschland in der chemischen Industrie führend geworden, da der künstliche Indigo die natürlichen Farbstoffe verdrängte. In gewissen Industrien war aber England Deutschland noch weit voraus. Vor allem aber war England inzwischen ein Weltrohstoffplatz geworden, der in Blüte stand, nicht zuletzt, weil Deutschland ein guter Abnehmer war. Die Kolonien wurden von London aus finanziert, und es war die englische Kapitalistenwelt, die davon den Vorteil hatte. Nicht zu vergessen ist die Goldproduktion in den englischen Kolonien, die ebenfalls gewaltig zunahm. Trotz der Handelseifersucht war man aber auf beiden Seiten geneigt, sich die Hände zu reichen und sich in die Welt zu teilen. Beweis dafür ist der Schiffahrtspool, für den Ballin eintrat und der deutsche und englische sowie andere Schiffslinien zusammenfaßte, um sich über internationale Frachten zu verständigen. England mußte die Blüte Deutschlands wünschen, weil es ein gutes Absatzgebiet war, wie England andererseits für Deutschland. Warum ist England nun in den Krieg gegen Deutschland eingetreten? Die Wirtschaftsgeschichte versagt darauf die Antwort.

Von politischen Gesichtspunkten aus gesehen, war England seit dem Tag von Waterloo die Weltseemacht. Der Brite verfolgte in seiner Politik strikte die Grundsätze von der Balance of power und der Splendid isolation. Er ging mit keiner europäischen Macht ein Bündnis ein, um nicht das Gleichgewicht zu verschieben. Darum hat er auch die deutsche Einheitsbewegung von 70/71 sich ausreifen lassen. Die bedeutendsten politischen Köpfe des 19. Jahrhunderts suchten ein Bündnis mit England. Stein betrieb ein Bündnis der sog. freien Nationen. Liszt wollte der deutschen Industrie Weltgeltung verschaffen in Verständigung mit England. Die Donaustraße wies ihm den Weg der deutschen Ausdehnung nach dem Osten. Auf der See sollte die englische Flagge den deutschen Handel mitbeschützen. Bismarck hat den Gedanken, der ihm einer der liebsten war, aufgenommen. Seine Verstimmung rührte aus dem Umstande her, daß er sich einen Korb geholt hat. Es geschah daher in Ermangelung eines Besseren, daß er sich Rußland zuwandte. Gegen Ausgang des 19. Jahrhunderts haben sich die politischen Weltverhältnisse gründlich geändert. England wurde aus seiner Vereinsamung herausgedrängt. Die Ausdehnung der Eisenbahnen ermöglichte die Landmacht. Rußland suchte mit der transkaspischen und der sibirischen Bahn seinen Einfluß nach dem Osten auszudehnen, wohin seine natürlichen Interessen gehen. England suchte Bundesgenossen, da Asien gefährdet war. Die Panslawisten und Slawophilen drohten ihm gefährlich zu werden. Auf der Suche nach einer Anlehnung hat England in den Jahren 1898 bis 1901 Deutschland dreimal ein Bündnis angeboten. Die Geheimdiplomatie hat das bisher zu verhüllen vermocht. Wilhelm II. erklärte, daß diese Angebote dem deutschen Volke eine ungeheure Zukunft eröffnen würden. Aber es kam zu keinem Ergebnis. Der Kaiser hat die Gelegenheit vorübergehen lassen, während er auf der andern Seite seine Politik, die Rußland und Frankreich mit Deutschland gegen England führen sollte, durchzusetzen nicht stark genug war. Das ist auch auf den Einfluß des Herrn v. Hol-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

stein zurückzuführen. Holstein machte antifranzösische Politik, während der Kaiser für eine Verständigung mit Frankreich war. Der Marokkofall war ein Werk Holsteins, das uns bereits einem Kriege mit Frankreich nahe brachte. Erst, nachdem England merkte, daß mit Deutschland nichts zu machen war, wandte es sich an Frankreich. Nach 1901 begann die Einkreisung Deutschlands. Deutschland wurde wie früher Frankreich: der Gegner. 1905 waren wir dicht am Kriege. Die Tragik des Schicksals wollte es, wie jetzt bekannt wird, daß kurz vor dem Weltkriege eine politische Entspannung eingetreten war, die die wichtigsten Reibungsflächen glättete. Wenigstens wäre die koloniale Rivalität wohl für ein Jahrhundert aus der Welt geschafft worden. Durch den sog. Bagdad-Frieden (1913) wollte England dem Deutschen Reiche im nahen Orient einen Expansionsraum geben. Deutschland sollte die Bagdad-Bahn von Konstantinopel bis Basrah und den dortigen Seehafen bauen. Hierzu sollte ein Afrika-Abkommen treten, das die Verteilung portugiesischer Kolonien vorsah. Der Brite hatte erkannt, daß Deutschland einen kolonialen Auspuff braucht.

Blieb also noch die Flottenfrage. Doch auch diese war nicht mehr hoffnungslos. Deutschland war schon so in den Weltverkehr verflochten, daß es davon ebenso abhängig war wie Großbritannien. Es lag Gefahr vor, daß England den two power standard, nach dem Englands Flotte immer mindestens so groß sein müsse wie die zwei größten Seemächte zusammen, finanziell nicht mehr ertragen konnte. Da wurde Haldane im Februar 1912 mit der Aufgabe einer Verständigung betraut, die ein Abkommen etwa im Verhältnis von 10 : 16 vorsah. Authentisches ist darüber nicht bekannt, doch wissen wir, daß Tirpitz die Verständigung vereitelte. Er wollte große Schlachtschiffe bauen und die britische Flotte zerstören. Weil er auch ein Gegner der U-Bootwaffe war, hielt er deren Bau zurück. Haldane nahm die Flottennovelle von Tirpitz mit nach London, da er kein Techniker sei und deshalb kein Urteil abgeben wolle. Als man in England Einsicht gewann, sah man, daß ein Abkommen nicht möglich wäre. Haldanes Mission war gescheitert. So war die Weiche eingeschaltet, die uns in den Weltkrieg führte. England hat an sich den Krieg nicht gewünscht, aber es wollte verhindern, daß Frankreich niedergeschlagen werde. Außerdem sollte Deutschland sich nicht an der flandrischen Küste festsetzen dürfen. Metternich hatte seinen Botschafterposten niedergelegt, nachdem er erklärt hatte, nun hätten wir den Krieg und nachdem er eine ungnädige Randbemerkung hatte einstecken müssen.

Man könnte fragen, warum wir denn diesen Weg nicht hätten gehen sollen? Hindernd waren die unfertigen inneren politischen Verhältnisse. Tirpitz war gewiß ein tüchtiger Ressortchef, aber ein Mann ohne Einfluß. Liman Sanders übernahm den Oberbefehl über die türkische Armee. Das konnte kein Zar dulden. Das Entsetzliche war, daß wir zwei Ziele verfolgten, die einander entgegengesetzt waren. Helfferich habe gelegentlich gemeint, daß Deutschland nicht ausgehungert werden könne, weil die deutsche Politik doch nicht so unfähig wäre, mit England und Rußland zu gleicher Zeit einen Krieg herbeizuführen. Dieser Fall trat jedoch wirklich ein. Rußland und Frankreich waren zum Krieg entschlossen, als sie England an ihrer Seite wußten. Serajewo war gewiß ein Anlaß, aber der Krieg stand fest. Hätte das offizielle Deutschland an die Kriegserklärung Englands geglaubt, so wäre der Konflikt wahrscheinlich nicht auf die Spitze getrieben worden.

Nun der Versailler Frieden. Mit dem hat England zu sehr gesiegt. Grey hat das sicher auch empfunden, als er sagte, England wolle Deutschland nicht vernichten (Balance of power). Lloyd George habe in seinen Wahlreden die Kriegsleidenschaft aufgestachelt, um sich am Ruder zu halten. Sein Jingoparlament habe ihn darum auf die Reparationen festgelegt. Er konnte gar nicht anders, als immer umfallen. Auf Betreiben von Lloyd George seien auch die Vergütungen für die Pensionen in den Vertrag aufgenommen worden, entgegen dem Waffenstillstand, der nur eine Begleichung der Schäden von Zivilpersonen vorsah. Großbritannien sitzt jetzt in den Nesseln. Wir haben das Wirtschaftschaos Mitteleuropas mit seinem Währungsniedergang, der es als Käufer auf dem Weltmarkt ausscheidet. Auch England steht in einer Wirtschaftskrise wie seit den napoleonischen Kriegen nicht mehr. Die Reparationskohle, die Frankreich von uns erhält, verschließt natürlich den französischen Markt für England.

In politischer Beziehung sind die Folgen noch unheilvoller. Frankreich ist heute die Vormacht auf dem europäischen Festlande. Deutschland ist entwaffnet, und Frankreichs Militärbudget ist heute größer als vor dem Kriege. Es ist mit Polen und Belgien militärisch verbündet und hat keine Gegner in Europa. Am furchtbarsten aber ist, daß es die Technik weittragender Geschütze und die U-Boote zur Verfügung hat. England kann nicht gegen Frankreich aufkommen, weil es keinen Krieg wagen kann. Was die U-Bootwaffe leisten kann, ist von uns bewiesen worden, trotzdem sie von uns nur zögernd angewandt wurde. Frankreich hat die Lehren daraus gezogen. Es vermehrt die U-Bootwaffe. Gegen wen anders als gegen England? Diese Dinge müssen sich auswirken.

Der Wiederaufbau Mitteleuropas und des Ostens ist nur möglich, wenn sich das britisch-amerikanische Kapital mit der deutschen Intelligenz verbindet. Der Deutsche ist der geborene Vermittler mit dem Osten. So ist anzunehmen, daß sich der alte Gedanke früher oder später wieder durchsetzt. Als Seemacht ist Deutschland ausgeschaltet. Wenn Frankreich nicht abrüstet, werden wir wieder zu einem System der Landmacht, vielleicht nach Schweizer Muster kommen müssen. Die Entscheidung fällt in Amerika. Daher ist die Entwicklung der Stimmung in den Vereinigten Staaten von weltgeschichtlicher Bedeutung. Einer vereinigten englisch-amerikanischen Macht gegenüber muß der Franzose die Segel streichen. Ob aber Amerika solche Weltpolitik machen will, das kann niemand sagen. Die Weltlage ist für uns nicht ohne Hoffnung.

Das Wort Fichtes, daß Gott noch Großes mit dem deutschen Volke vorhabe, schloß den überaus fesselnden Vortrag, der einen tiefen Einblick in die Werkstatt der inneren und äußeren Politik bot.

*

Wir haben den vorstehenden Ausführungen hier Raum gegeben, um den Freiburger Gelehrten, der in mancher Hinsicht als ein Kenner englischer Verhältnisse gilt, selbst zu Wort kommen zu lassen, ohne uns in allem mit den Gedankengängen zu identifizieren. Unter dem Titel „England und Deutschland",*) Beiträge zur Weltwirtschaft und Weltpolitik hat Professor v. Schultze-Gaevernitz kürzlich ein Buch erscheinen lassen, in dem er zwei früher gehaltene Vorträge („England und Deutschland" und „Freie Meere") wiedergibt und durch einen dritten „Wiederaufbau Europas" seine Gedankengänge ergänzt. In einem Schlußwort-Rückblick (England und Deutschland) faßt der Verfasser sodann seine Gedanken nochmals zusammen, die sich im großen mit den obigen Ausführungen decken. In vielem nähert sich Schultze-Gaevernitz den Eckardsteinschen Auffassungen, die ja bekanntlich keineswegs ungeteilte Billigung Sachverständiger gefunden haben. Ob es tatsächlich irrig ist, daß wirtschaftliche Gründe England in den Krieg trieben? Die Frage dürfte wohl der Geschichtsforschung zur restlosen Klarlegung vorbehalten bleiben. Daß England dreimal versuchte, mit Deutschland ein Bündnis einzugehen, steht fest. Noch nicht einwandfrei klar liegen aber heute die Voraussetzungen und Bedingungen vor unseren Augen, unter denen Deutschland — um den Vergleich des Verfassers zu gebrauchen — als jüngerer Partner in die alteingesessene Firma aufgenommen werden konnte. Erst wenn diese Frage — kaufmännisch und politisch — ihre erschöpfende Beantwortung gefunden hat, dürfte man einem Urteil Raum geben können. Dazu aber gehört nicht nur das Studium der Memoiren usw. unserer Tage, sondern auch die ganze Freigabe der Archive diesseits und jenseits des Kanals.

*) Verlag Buchholz & Weißwange. Berlin-Charlottenburg 2.

Deutsches Reich

Württemberg und die Nationalsozialisten.

Stuttgart, 20. Dez. In der Montagssitzung des württembergischen Landtages erklärte der Justizminister in Beantwortung einer sozialistischen Anfrage betr. Uebergriffe der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei in Württemberg: Es fehle der württembergischen Regierung weder an der Macht noch am guten Willen, durchzugreifen, sobald diese Bewegung revolutionär gegen den Staat ausarte. Es bestehe kein Zweifel darüber, daß das Endziel der Bewegung revolutionär sei und daß sie den neuen Staat beseitigen wolle, sobald die Zeit dafür gekommen sei. Die Regierung werde den Fortbestand verbotener Organisationen nicht dulden und sie mit allen Mitteln unterdrücken.

Aerzte und Krankenkassen.

Berlin, 20. Dez. Laut „Vorwärts" haben die Verhandlungen zwischen den Krankenkassen und Aerzten im Reichsarbeitsministerium zu einer vorläufigen Einigung über die Honorarfrage geführt. Ueber die Frage der freien Aerztewahl konnte eine Einigung nicht erzielt werden. Anfang Februar soll unter Mitwirkung des Reichsarbeitsministeriums über den für Januar fälligen Teuerungszuschlag verhandelt werden.

Armes Deutschland.

Chemnitz, 13. Dez. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurden aus Anlaß der Erhöhung der Friedhofsgebühren traurige Fälle angeführt, die so recht die Verelendung unseres Volkes ausdrücken. Bei der ungeheuren Verteuerung eines Begräbnisses, das in der einfachsten Form jetzt 37 000 ℳ kostet, stehen viele Familien einfach vor unüberwindlichen Unmöglichkeiten. Die Verzweiflung treibt die Hinterbliebenen in ihrem Kummer zu Auswegen, die tief traurig sind. Ein Familienvater aus dem ehemaligen Mittelstand, der sich scheut, um Unterstützungen zu betteln, bringt sein entschlafenes Kind in einer Margarinekiste zum Friedhof. Ein anderer, der die tote Lebensgefährtin in einem benachbarten Ort begraben lassen muß und der die Fuhrkosten nicht aufzubringen vermag, fährt den Sarg auf dem Handwagen stundenweit über Land usw. — Welche Seelenqual kommt in den schweren Stunden eines Todesfalles für weite Schichten der Bevölkerung noch dazu! Bis in die fernsten Dörfer der Welt sollte dieser Notschrei eines Kulturvolkes, das die Toten nicht mehr würdig bestatten kann, dringen.

Eine Treukundgebung in Düsseldorf.

Düsseldorf, 20. Dez. In der Sitzung des außerordentlichen rheinischen Provinziallandtages gaben sämtliche Parteien, mit Ausnahme der Kommunisten, eine gemeinsame Erklärung ab, in der sie gegen die Abtrennungsbestrebungen der Rheinlande von Preußen und dem Deutschen Reich Einspruch erheben. Die Kommunisten gaben eine besondere, dem Sinne nach ähnliche Erklärung ab.

Die Grenzfestsetzung in Oberschlesien.

Ratibor, 20. Dez. Die Grenzkommission hat beschlossen, die Gemeinde und das Gut Haatsch der Tschecho-Slowakei zuzuteilen, die Gemeinde und das Gut Owschütz aber bei Deutschland zu belassen. Ueber Sandau soll erst in der zweiten Januarhälfte entschieden werden. Eine Begründung dieses Mehrheitsbeschlusses wurde nicht gegeben. Die Ermächtigung zur Besetzung von Haatsch wurde der Tschecho-Slowakei noch nicht erteilt.

Ein neuer Buchdruckertarif.

Berlin, 20. Dez. Nach fast fünfwöchiger Dauer kamen gestern die Verhandlungen über den Abschluß eines neuen Buchdruckertarifes zwischen den beteiligten Organisationen zum Abschluß. Der an die Stelle der alten Tarifgemeinschaft tretende Tarifvertrag tritt am 1. Januar in Kraft. Mit den Organisationen der Hilfsarbeiter dauern die Verhandlungen noch an.

Erhöhung des Getreide- und Brotpreises.

Berlin, 20. Dez. (Drahtber.) Die Reichsregierung beschloß gemäß § 50 des Gesetzes über den Verkehr des Brotgetreides den Preis für das dritte Sechstel der Getreideumlage auf 165000 Mark für Roggen, mit entsprechenden Abstufungen für die anderen Getreidearten, festzusetzen. Gleichzeitig wurde beschlossen, eine Gesetzesvorlage einzubringen, wonach der Endtermin für die Ablieferung des Umlagegetreides vom 15. April auf den 15. März zurückverlegt wird. Die vollkommen veränderten Geldverhältnisse, die seit dem Erlaß des Gesetzes über den Verkehr mit Getreide sich vollzogen, machen diese wesentliche Erhöhung des Umlagepreises notwendig. Die Erhöhung entspricht nicht nur den Forderungen der Billigkeit sondern sie ist notwendig, um die Fortführung der landwirtschaftlichen Erzeugung, namentlich eine umfangreiche intensive Frühjahrsbestellung zu ermöglichen. Die neuen Preise machen selbstverständlich eine Erhöhung der Abgabepreise der Reichsgetreidestelle erforderlich. Jedoch wird sich der neue Getreidepreis neben den sonstigen Ursachen (Preis des Auslandsgetreides, Beförderungskosten, Bahn- und Packkosten usw.) nur insoweit im Brotpreis auswirken, als durch ihn eine Erhöhung auf etwa das 1½fache des bisherigen Durchschnittsbrotpreises bedingt wird. Die Erhöhung des Brotpreises, die infolge der Erhöhung der Abgabepreise der Reichsgetreidestelle eintreten wird und die von den Kommunalverbänden festzusetzen ist, wird am 16. Januar 1923 in die Erscheinung treten.

Verschiedene Drahtmeldungen

Neue Erhöhung der Transporttarife.

w. **Berlin**, 20. Dez. (Drahtber.) Die Gütertarife werden vom 1. Januar 1923 ab um 70 Prozent, die Tiertarife um 60 Prozent erhöht. Anstelle des am 31. Dezember außer Kraft tretenden Sondertarifs für Kartoffeln tritt ein neuer Ausnahmetarif, der für Wagenladungen eine Fracht von nur 40 Prozent der Normalfracht vorsieht, während bei Stückgut nur das halbe Gewicht der Frachtberechnung zugrunde gelegt wird.

Eisenbahnunglück bei Heilbronn.

w. **Heilbronn**, 20. Dez. (Drahtber.) Heute vormittag übersah auf dem hiesigen Bahnhof ein Güterzug das Haltesignal und fuhr dem den Bahnhof verlassenden Personenzug in die Flanke. 10 Personen wurden verletzt, davon ein Schaffner und zwei Reisende schwer.

Millionenraub.

w. **Gleiwitz**, 20. Dez. (Drahtber.) Nach einer Meldung des „Oberschlesischen Wanderers" aus Laurahütte drang gestern früh eine mehrköpfige Räuberbande in das Löhnungslokal der Fannygrube und raubte sämtliche Lohngelder in Höhe von mehr als 10 Millionen Mark. Die Täter sind unerkannt entkommen.

Der neue polnische Staatspräsident.

w. **Warschau**, 20. Dez. (Drahtber.) Zum Staatspräsidenten der Republik Polen wurde heute im ersten Wahlgang der Kandidat der Witoschpartei Stanislaus Wojcziechowski, auf den sich die Stimmen der Linken geeinigt hatten, mit 298 gegen 221 Stimmen, die auf den Kandidaten der Rechten, den Krakauer Universitätsprofessor Morawski fielen, gewählt. 16 Stimmen waren ungültig. Wojcziechowski hat die Wahl angenommen.

Ein Duell zwischen belgischen Ministern.

Brüssel, 20. Dez. Wegen beleidigender Angriffe, die der Abgeordnete der Stadt Brüssel, Paul Hysmans, in der heutigen Kammersitzung gegen den Kolonialminister Frank gerichtet hatte, hat dieser dem Abgeordneten Hysmans seine Zeugen geschickt.

Die Ausbreitung des Faszismus.

Prag, 20. Dez. In Reichenberg bildete sich eine tschechische Faszistenformation, welche Militär und Gendarmerie überwacht.

Aus dem fernen Osten.

London, 20. Dez. Reuter zufolge sind die elf Konsule, deren Konsulate in Wladiwostock von den Sowjetbehörden geschlossen wurden, von den Russen angewiesen worden, binnen einer Woche abzureisen.

Hinrichtungen in Irland.

Dublin, 20. Dez. Amtlich wird bekanntgegeben, daß heute 7 Männer hingerichtet wurden, weil sie sich im Besitz von Waffen befunden haben.

Theater und Musik

Klara Faißt-Abend des Karlsruher Männerturnvereins. Der Karlsruher Männerturnverein veranstaltete am Montag abend im Eintrachtsaal zu Gunsten seines Vereinshauses und Waldspielplatzes einen Klara Faißt-Abend, dem sich größtes Interesse zuwandte. Grazie, Schönheit, Adel klingt aus den Liedern von Klara Faißt, das Blühen und Glühen eines gar warmen Herzens, wie es sich für einen Lyriker von echtem Schlag und Korn gehört. Die Auswahl der dreizehn Gesänge war geschmackvoll getroffen, das Volkstümliche, also das Allgemeinverständliche in Dichtung und Musik betont, es gab keine Probleme zu lösen, vielmehr sich der einschmeichelnden, schönheitsdurchtränkten, melodiebeschwingten Musik hinzugeben. Eine starke Begabung besitzt Klara Faißt für den Balladenton, ein Beweis, wie neben allem fraulichen Empfinden, das an hundert Feinheiten sich bemerkbar macht, der männliche Zug, der ja allein die Gestaltungsmöglichkeit bedingt, durchbricht. Hervorstechend war die Vertonung der Eulenburgschen Ballade „Schön Astrid", an der die Ungezwungenheit, der Stimmungswechsel über einem Grundmotiv zu bewundern war. Mit welcher Leichtigkeit sich die Komponistin auch in einem fremderen Stil auszusprechen imstande ist, zeigte sie in dem „Lied eines siebenbürgischen Wanderzigeuners", das mit äußerstem Geschick in Nationalkolorit getaucht ist. An reiner Lyrik darf wohl neben Hans Thomas Abendlied der Stielersche „Nachruf" als das Bedeutendste gelten, ein Lied, das in Form und Gestalt gleich vollendet erscheint. Otto Weßbecher machte den Eindruck des absoluten Verwachsenseins mit der Faißtschen Kunst. Der Reichtum seiner Nuancierungsfähigkeit, die Deutlichkeit seiner Textaussprache, die Intelligenz seiner Darstellung stempelten die Wiedergaben zu einem ungetrübten Genuß.

Dem Karlsruher Männerturnverein muß die höchste Anerkennung ausgesprochen werden, daß er diesen Faißt-Abend veranstaltet und damit kundgegeben hat, daß man sich der Pflichten einer einheimischen, so überragenden Künstlerin, wie sie Karlsruhe in Klara Faißt besitzt, wohl und mit Stolz bewußt ist. Der Verein hat sich damit das beste Zeugnis ausgestellt; er wurde durch den vollen Erfolg, den das wertvolle, stimmungsreiche Konzert hatte, belohnt. mt.

Pforzheimer Musikbrief. Aus Pforzheim wird uns geschrieben: Der gestrige Abend mit dem Erscheinen Siegfried Wagners als Dirigenten in einem der süddeutschen Meisterkonzerte im Saalbau bildete den Höhepunkt des gegenwärtigen musikalischen Lebens unserer Stadt und wurde dementsprechend durch glänzenden Besuch und starken Beifall gewürdigt, von welch letzterem auch dem trefflichen Karlsruher Landestheaterorchester ein starker Anteil zufällt. Siegfried Wagner dirigierte eigene Kompositionen und solche seines großen Vaters. Ouvertüren zu „Rienzi" und „Tannhäuser" kamen in vollendet. Abgeklärtheit zur Darbietung; ebenso „Siegfried-Idyll". In eigenen Kompositionen zeigte sich Siegfried Wagner mit den Opern-Vorspielen zu „Sonnenflammen" und „An allem ist Hütchen schuld". Sie zeigen ein hervorragendes Talent für die volkstümliche Gestaltung und die Märchenoper; sie haben Farbe und Vielgestalt, auch leicht beschwingte Gedanken voll Anmut. Das Violinkonzert Siegfried Wagners, von Konzertmeister Voigt fand ebenfalls den Beifall der Hörer, der sich in lebhaften Kundgebungen für den Komponisten wie für die Ausführenden äußerte. —r.

Eugen Frankfurter †. Der bekannte Münchner Theateragent, Geh. Kommissionsrat Eugen Frankfurter ist einer Blutvergiftung, die als Folge einer Furunkulose auftrat, erlegen. Frankfurter stand im 62. Lebensjahre.

Bücherschau.

Das Licht. Sechs kleine Novellen. Von Ernst Zahn. (Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt.)

Kernhafte Menschen stehen in einer kernhaften Natur. Mit allen Herzensfasern hängt der Schweizer Dichter an seiner Heimat, und die Liebe zu seinen Bergen, zu See, Firn und Matte spricht aus jeder einzelnen Landschaftsschilderung. Die natürliche Einfachheit seines wundervoll klaren Stils vermag gewaltig zu erschüttern. Und mehr als andere enthüllt dieses Frauenbuch das gütige Verstehen, mit dem ein Dichter die Welt betrachtet.

Güggs. Geschichte einer Jugend. Von Ernst Frey. In Halbleinen gebunden. Ebenda.

„Güggs" — das uns Reichsdeutschen zunächst wunderlich klingende Wort ist der Spitzname und Kosename, mit dem der kleine Held des Buches gerufen wird, weil er in alles hineingucken, alles erfragen und ergründen möchte. „Güggs" selbst berichtet, als Erwachsener auf seine Kindheit und erste Jugend zurückblickend, von den Werdejahren seiner Seele; dieser Bericht ist so reich an psychologischen Tatsachen und Aufschlüssen über das Erwachen und die Entwicklung des persönlichen Lebens, ist so durchtränkt von einer nichts weniger als weichlichen Güte, durchleuchtet von mild-kräftiger Lebensweisheit, daß das Buch unter der großen Zahl von Kindheitsgeschichten und Entwicklungsromanen zu den ganz wenigen gezählt werden darf, die in der verdienten Gunst und im Gedächtnis der Lesenden fortdauern werden. Frey ist Deutsch-Schweizer

Der Zufall. Roman von John Jönsson (Reuß & Itta, Verlagsanstalt, Konstanz). Seine Sehnsucht treibt den Bauernjungen, der eine Welt in sich wachsen fühlt, hinaus in die Fremde, die Stadt, in das schmerzende Vielerlei des mühsam gewollten Lebens, das, wie er später begreift, in einen Abgrund der Vergessenheit strömt. Er will, was sein Sehnen ihm befiehlt nicht was ihm „zufällt". Und doch erliegt er dem Zufall, der ihm verbietet, Berge zu ersteigen, der ihn auf der breiten Landstraße bei den Allzuvielen verweilen läßt. — Das Sehnen erlischt nie ganz in seiner Brust. Sein letzter Weg, hinaus in den fallenden Schnee, verlassen selbst von seinem Weibe, weckt noch einmal seine Verzweiflung, er bietet dem Zufall die Stirn und endet in einer Hymne der Einsamkeit.

Schöne Frauen in sechzig Meisterbildern. Eingeleitet von A. von Gleichen-Rußwurm. (Verlag von Julius Hoffmann in Stuttgart.)

In 60 vollendeten Frauenbildnissen großer Meister werden die Schönen aller Zeiten vor uns lebendig. Italienische Damen des 15. Jahrhunderts, Frauen des Barock, Tänzerinnen und Fürstinnen, große Damen und liebliche Gestalten aus dem 18. Jahrhundert folgen sich und leiten hinüber zu den glänzenden Frauenbildnissen der Reynolds, Gainsborough und Lawrence. In Deutschland reiht sich Tischbein an, um mit Feuerbach und Stieler zu schließen.

Hans Franke. Befreiung. Neue Gedichte. Verlag Walter Seifert, Stuttgart-Heilbronn. In drei Kreisen „Ich, Gott und Welt", „Ich und Du", „Ich und Wir", zieht des Dichters Erleben vorbei, entflammt von Liebe, gehütet von innerer Wahrhaftigkeit und nach wie vor beschwingt von tiefer Inbrunst zu Gott und Welt. Eine angeborene Verknüpfung mit der Welt bleibt in diesen Versen, die Franke sowohl als Sohn seiner Zeit wie auch als einen ernsten Fortsetzer der Tradition erweisen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Badischer Landtag

t. **Karlsruhe**, 20. Dez. Der Platz des verstorbenen Abg. Dr. Zehnter (Ztr.) ist mit einem großen Kranz, geziert mit Schleifen in den badischen Farben, bedeckt.

Präsident Wittemann gedachte nach Eröffnung der Sitzung, während sich sämtliche Abgeordnete und auch die Besucher der Tribüne von den Sitzen erhoben, des Verstorbenen, rühmte seine Tätigkeit als Jurist und Parlamentarier und gab einen Rückblick auf den Lebenslauf Dr. Zehnters, wobei er besonders der Arbeit des Verstorbenen im Landtag seit 1898 einen breiten Raum der Betrachtung einräumte. Seinen klugen Rat und seine verständnisvolle Mitarbeit müssen wir nun entbehren. Dr. Zehnters Andenken wird bei uns ein dauerndes und ehrendes sein.

Namens der Zentrumsfraktion widmete Abg. Dr. Schofer dem Verstorbenen einen herzlichen Nachruf.

Sodann wurde in die Tagesordnung eingetreten. Auf eine Anfrage der Landbundabgeordneten über die ansteckende Blutarmut der Pferde wurde von Regierungsseite mitgeteilt, daß Untersuchungen über diese Seuche eingeleitet sind, aber ein Verfahren über die sichere Feststellung der Krankheit und ihre Behebung noch nicht gefunden ist.

Namens des Haushaltsausschusses berichtete Abg. Freudenberg (Dem.) über den Gesetzentwurf über die Neckarkanalisierung. Nach dem Gesetz soll der Höchstbetrag der Bürgschaft des Staates an der Neckarkanalisierung auf 1200 Millionen erhöht werden. — Abg. Mayer (D.N.) erklärte, die Sache sei nicht mehr übersichtlich genug, um ihr zustimmen zu können. — Das Gesetz wurde hierauf mit großer Mehrheit (die Deutschnationalen mit Ausnahme des Abg. Schmidt-Bretten enthielten sich der Stimme) angenommen.

Abg. Habermehl (D.N.) berichtete über die Regierungsvorlage über Bewilligung von weiteren vier Millionen für das Projekt der Schiffbarmachung des Rheins von Basel bis zum Bodensee. Das Haus stimmte zu.

Abg. Marum (Soz.) berichtete über die Sicherung der neuen Badenwerkaktien. Diese Sicherung geschieht in der Form einer Realbelastung des Badenwerks, wobei die Deutsche Bank als Treuhänder für die Gesamtheit der Gläubiger erscheint. — Das Haus stimmte zu.

Abg. Strobel (Soz.) berichtete über den Staatsbeitrag zur Erzbischöfl. Kanzlei. Bei der Abstimmung enthielten sich die Sozialdemokraten der Stimme und die Kommunisten stimmten dagegen. Die Vorlage wurde mit Mehrheit angenommen.

Bei der vorangehenden kurzen Aussprache kam es zu einem Zwischenfall. Abg. Dr. Schofer sprach im Anschluß an eine Erklärung des Abg. v. Au (Wirtschaftl. Vergg.) zur Stellungnahme des Landbundes über den Zuschuß zur Erzbischöfl. Kanzlei über einen Artikel des Badischen Beobachter, der sich mit dem Landbund befaßt hatte und erklärte dazu, der Artikel sei keine Arbeit der Redaktion, sondern eine Zuschrift aus dem Bezirk, wie deutlich daraus hervorgehe. — Abg. Großhans (Soz.) rief: „Das ist Schwindel!". Abg. Dr. Schofer entgegnete sehr erregt, er verbitte sich das und der Präsident erteilte dem Abg. Großhans einen Ordnungsruf.

Am Schluß der Sitzung wurden dann noch einige Gesuche persönlicher Natur erledigt. — Die Absetzung des letzten Punkts der Tagesordnung, der Anfragen über die Notlage des Mittelstandes umfaßte rief ebenfalls eine kurze Diskussion hervor. Abg. Dr. Schofer (Ztr.) stellte den Antrag diese Angelegenheit jetzt noch zu behandeln, um dem Abg. Bock (Kom.) zu zeigen, daß man es ernst damit meine. Der Antrag Schofer wurde aber abgelehnt. (Zuruf des Abg. Schofer zu den Kommunisten: Das ist alles bei Ihnen Agitation!).

Kundgebung des Landtages für die Rheinlande.

Am Schluß der gestrigen Landtagssitzung kam es im Badischen Landtag zu einer eindrucksvollen Kundgebung für die Rheinlande. Präsident Wittemann wies in einer kurzen Ansprache darauf hin, wie aus allem hervorgehe, daß heute in Frankreich das ernste Bestreben bestehe, die Rheinlande vom deutschen Vaterland abzutrennen. Ganz Deutschland sei darob in schwerer Sorge und diese Sorge werde von Baden als Grenzland, das teilweise ebenfalls besetzt sei, geteilt. Wir sprechen, so fuhr der Landtagspräsident fort, unser Mitgefühl für die Rheinlande aus in ihrem Kampfe an dem Festhalten am deutschen Vaterland und betonen unsere unabwendbare Opferbereitschaft, treu zu ihnen zu stehen. (Sehr lebhafte Bravorufe). Es gibt nur ein Recht, und das ist Deutschlands Recht an die Rheinlande. (Stürmische Bravorufe). Wir wollen heute der Stimmung Ausdruck geben, daß wir an diesem Recht festhalten und mit allen Kräften dieses Recht zu verteidigen suchen. In diesem Sinne entbieten wir den Rheinlanden unseren Neujahrsgruß. Die Rheinlande wollen aushalten im Kampfe für ihr Deutschtum! (Sehr lebhafte Zustimmung auf allen Seiten des Hauses.)

Ein zeitgemäßes Weihnachts- oder Neujahrs-Geschenk

das sich dadurch auszeichnet, die Empfänger längere Zeit täglich an den Geber zu erinnern, empfiehlt das **Karlsruher Tagblatt** seinen geschätzten Beziehern.

Jedem Leser unserer Zeitung sind sicher Familien, Verwandte oder Freunde bekannt, die durch die derzeitigen wirtschaftlichen Verhältnisse in Not geraten und nicht mehr imstande sind, von ihrem Einkommen den Bezugspreis für eine Zeitung zu erschwingen. Wer diesen Bedrängten, die sonst ohne jede geistige Nahrung wären, eine Aufmerksamkeit zum bevorstehenden Weihnachts- oder Neujahrsfest erweisen möchte, der sende uns den umstehenden Bestellzettel ein.

Diese Gabe wird sicher von den Bedachten

dankbar und freudig entgegengenommen.

Badische Politik

Trauerfeier für Dr. Zehnter.

Mittwoch vormittag fand in der Karlsruher Friedhofkapelle unter sehr starker Beteiligung eine Trauerfeier für den Landgerichtspräsident Dr. Zehnter statt. An der Trauerfeier nahmen zahlreiche Richter teil aus Karlsruhe und aus dem Lande. Weiter waren unter den Trauergästen die Minister des badischen Landes mit Staatspräsident Remmele an der Spitze, ferner Abordnungen der verschiedenen Landtagsfraktionen, Beamte des Justizministeriums, Vertreter von Behörden, darunter der Präsident des evangelischen Oberkirchenrats Dr. D. Muchow. Die Trauerfeier wurde durch Orgelspiel eingeleitet. Geistl. Rat, Dekan und Stadtpfarrer Link schilderte den Verstorbenen als gläubigen Katholiken. Dann folgten Nachrufe. Zehnters Bedeutung als Jurist gedachte Senatspräsident Freiherr Marschall von Bieberstein. Justizminister Trunk schloß sich im Namen der badischen Justizverwaltung dieser Charakterisierung an. Landtagspräsident Wittemann betonte, Baden habe einen Parlamentarier verloren, wie ihn der Badische Landtag und der Reichstag nur in sehr wenigen seiner Art zu verzeichnen hatte. Der Chef der badischen Zentrumspartei, Landtagsabg. Dr. Schofer erklärte, das Zentrum verliere nicht nur ein Fraktionsmitglied und ein Parteimitglied, sondern einen Führer, dem es gerne gefolgt sei; dieser Verlust treffe die Partei sehr schwer. Für die beim Oberlandesgericht zugelassenen Rechtsanwälte sprach Rechtsanwalt Dr. jur. Zutt, während Rechtsanwalt Dr. Dietz im Namen der badischen Anwaltskammer sein Bedauern über das Ableben des kenntnisreichen Richters aussprach. Orgelklang und Gesang schlossen die Trauerkundgebung. Hierauf wurde die Leiche Dr. Zehnters nach dem Bahnhof gebracht, um in die Heimat des Verstorbenen überführt zu werden.

Aus Baden

Badischer Müllerbund.

= **Karlsruhe**, 20. Dez. Neuerdings haben die Landeskommissare die Erhebung des Naturrallohnes verboten. Der Ausschuß des Badischen Müllerbundes wird sich in seiner demnächstigen Ausschußsitzung mit dieser Sachlage befassen. Der Unterverband Konstanz hält am 26. Dezember in Singen eine Protestversammlung gegen dieses Verbot ab. Dabei werden die Abgg. Albietz-Wehr und Hiller-Stuttgart über verschiedene Berufsangelegenheiten sprechen.

Wiederaufnahme der Arbeit.

t. **Mannheim**, 20. Dez. Die Annahme von Arbeitern in der Badischen Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen hat gestern mittag begonnen und sich bisher in vollständiger Ruhe und Ordung vollzogen. Da der Betrieb des gesamten Werkes nur nach und nach wieder aufgenommen werden kann, erfolgt die Einstellung der Arbeiter gruppenweise. Die erste Gruppe sind die Maschinisten und Heizer. Jeder Arbeiter erhält sofort eine Nachzahlung in Höhe von 2500 Mk. und außerdem wird jedem Arbeiter am Samstag ein Vorschuß in Höhe von 6000 Mark ausbezahlt, so daß die große wirtschaftliche Not, in die die Streikenden gekommen sind, gelindert wird.

Weiter wird gemeldet:

Die Wiederaufnahme der Arbeit in der Bad. Anilin- und Sodafabrik zu Ludwigshafen hat sich bis Mittwoch abend glatt und ohne Reibung vollzogen. Im Laufe dieses Tages sind über 12 000 Arbeiter aufgenommen worden. Die zur Fabrik führende Straße stand den ganzen Tag voll Menschen. Die Streikleitung warnt noch immer vor Aufnahme der Arbeit; eine am Dienstag im Nibelungensaal abgehaltene Versammlung war aber nur von 3000 Personen besucht und zeigte wenig Neigung zur Fortsetzung des Streiks.

*

+ **Hohenwettersbach**, 21. Dez. Der hiesige Evang. Kirchenchor hielt am vergangenen Samstag auch dieses Jahr eine wohlgelungene Weihnachtsfeier ab. Gesangliche Vorträge und Theateraufführungen ließen unter der Leitung von Lehrer Dimpfel bemerkenswerte Fortschritte erkennen.

t. **Pforzheim**, 20. Dez. In der Näl, von Enzberg wurde ein etwa 20jähriges Mädchen auf dem Bahngleise mit abgefahrenem Kopf aufgefunden. Das Mädchen soll aus unglücklicher Liebe den Tod gesucht haben.

t. **Mannheim**, 20. Dez. (Drahtber.) Die Straßenbahn sieht sich genötigt, den Betrieb weiter einzuschränken. Ab 1. März 1923 wird das Dienstverhältnis mit 250 Fahrtbediensteten gelöst werden. — Infolge Geldknappheit ist die Staatskasse nicht in der Lage, den planmäßigen Beamten, die ein Konto besitzen, das Gehalt vierteljährlich vorzubezahlen. Die Beamten müssen sich zunächst mit einer Abschlagszahlung begnügen.

r. **Gernsbach**, 20. Dez. Auf Veranlassung des Obergewerbelehrers Munz fand am Sonntag in der Krone eine öffentliche Versammlung der hiesigen Hausbesitzer statt, die sich eines sehr starken Besuches zu erfreuen hatte. Vom Karlsruher Grund- und Hausbesitzer-Verein waren zu dieser Versammlung erschienen: Rechtsanwalt Bytinski, Geschäftsführer Fleischmann und Rechtsanwalt Dr. Würter. In längeren interessanten Ausführungen behandelte Herr Bytinski die heutige Lage der Hausbesitzer. Eingehend besprach er dabei das Reichsmietengesetz, die Bestimmungen über den Mieterschutz und über die Wohnabgabe. Er betonte, daß nur durch engen Zusammenschluß aller Hausbesitzer eine Besserung in der ungeheuren Belastung des Hausbesitzes erreicht werden könne. Die Ausführungen fielen auf so fruchtbaren Boden, daß sich sofort alle Anwesenden zur Gründung eines Hausbesitzer-Vereins Gernsbach bereit erklärten. Es wurde auch sofort ein vorläufiger Vorstand von acht Personen gewählt, der den weiteren Ausbau des neuen Vereins in die Hand nehmen will. Im Laufe der Versammlung gaben die Vertreter des Karlsruher Vereins eingehende Auskunft über verschiedene aus der Mitte der Versammlung gestellte Fragen. Durch die Gründung des Hausbesitzer-Vereins Gernsbach ist es nun gelungen, in allen großen Gemeinden des Murgtals die Hausbesitzer in Vereinen zusammenzuschließen. Der neue Verein gliedert sich dem Landesverband Badischer Grund- und Hausbesitzerverein an, so daß dieser wieder einen neuen erheblichen Zuwachs und damit eine erhebliche Stärkung erfahren hat.

t. **Achern**, 20. Dez. Auf dem Heimwege nach Renchen wurde in der letzten Nacht zwischen hier und Fautenbach der junge Bankbeamte Hurst von drei vermummten Wegelagerern überfallen, beraubt und durch Schüsse schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt.

t. **St. Georgen** (Schwarzw.), 20. Dez. Im Verlauf eines Wirtshausstreites versetzte der 24jährige Mechaniker Wilhelm Rapp dem 42jährigen Gipsermeister Wilhelm Günther mit einer Bierflasche einen Schlag auf den Kopf. Im Hausgang gingen dann die Tätlichkeiten weiter, wobei Rapp zum Messer griff und seinen Gegner in den Oberschenkel stach. Hierbei wurde die Schlagader verletzt und Günther, der Vater von sechs Kindern ist, starb infolge des großen Blutverlustes. Der Täter wurde verhaftet.

t. **Donaueschingen**, 20. Dez. Bei Verhandlungen zur Milchpreisfestsetzung kam es zu sehr ernsten Auseinandersetzungen über die viel zu geringe Milchablieferung von den Liefergemeinden von Donaueschingen und hauptsächlich von Sunthausen. Es wurde darauf hingewiesen, daß Donaueschingen bei dem großen Brand von Sunthausen sofort helfend eingeschritten ist, während jetzt die Gemeinde Sunthausen als Dank dafür bei einem Viehbestand von etwa 200 Stück ganze 40 Liter Milch pro Tag nach Donaueschingen abliefert.

t. **Villingen**, 20. Dez. Die Landwirtsfrau Luise Hör stürzte von der Scheuer ab und starb an den erlittenen Verletzungen.

t. **St. Blasien**, 20. Dez. Ein Zeichen dafür, daß selbst in kleinen Städten große Milchnot herrscht, geht aus einer Anzeige im „Alb-Boten" hervor, in der eine Frau für ihren lungenkranken Sohn und ihre 75jährige Mutter gegen sehr gute Bezahlung täglich zwei Liter Milch zu kaufen sucht.

t. **Eberfingen** b. Waldshut, 20. Dez. (Drahtber.) Hier wurden der Grenzaufseher Brand und seine Ehefrau wegen Schmuggels verhaftet.

Freundschaftsopfer

Roman von **Lothar Brenckendorff.**

(9) (Nachdruck verboten)

„Ich werde selbstverständlich reisen," erwiderte Gerold beinahe tonlos und ohne den Kopf zu erheben. „Aber wenn Sie mich etwas zu fragen haben, so tun Sie es immerhin. Ich werde mich in der Gewalt behalten."

„Wann waren Sie gestern bei dem Fräulein Wörner?"

„Zum erstenmale etwa um ein Uhr mittags. Doch ich fand sie nicht anwesend und konnte nur mit ihrem Mädchen sprechen."

In das Gesicht des Beamten war plötzlich eine gewisse Gespanntheit gekommen. Seine Stimme aber klang unverändert und ruhig, als er weiter fragte:

„Und das zweitemal? Wann waren Sie da in dem Hause am Rüsternweg?"

„Ich war überhaupt nicht darin; denn auf mein wiederholtes Klingeln wurde mir nicht geöffnet. Die Zeit kann ich nicht mehr genau angeben. Es mag zwischen sieben und acht Uhr abends gewesen sein."

„Was veranlaßte Sie zu diesem zweiten Besuch?"

„Nachdem ich den Zug versäumt, hatte ich schon am frühen Nachmittag wieder hinausfahren wollen. Aber ich stieß auf einen mir befreundeten Herrn, den ich seit langem nicht mehr gesehen, und es gelang mir trotz meiner wiederholten Bemühungen nicht, mich von seiner Gesellschaft zu befreien. Als ich endlich meine Ungeduld nicht mehr zügeln konnte und ihm offen sagte, daß ich noch einen für mich sehr wichtigen Besuch zu machen habe, ließ er es sich nicht nehmen, mich bis in die Villenkolonie zu begleiten. Wir verabschiedeten uns vor dem Hause am Rüsternweg, und nachdem ich mich unverrichteter Sache von dort hatte entfernen müssen, traf ich an dem Endpunkt der Straßenbahnlinie, wo mein Freund auf den Abgang des nächsten Wagens gewartet hatte, wieder mit ihm zusammen. Er begleitete mich dann bis an mein Hotel. Aber was hat das alles mit diesem Schrecklichen zu schaffen?"

„Der Herr, von dem Sie sprechen, würde diese Angaben durch ein Zeugnis bestätigen können?"

„Gewiß. — Wenn ich nur verstände — aber, mein Gott, man glaubt doch nicht etwa, daß ich — ich —"

„Ich weiß nicht, Herr Gerold, was man drüben glaubt oder nicht glaubt. Und ich bin über die dortigen Feststellungen nur ganz im allgemeinen unterrichtet. Es ist möglich, daß so etwas wie ein Verdacht gegen Sie vorliegt, aber — —"

Der Sänger erhob sich und trat wieder an den Schreibtisch heran. Er sah furchtbar angegriffen aus, aber er hatte seine Haltung zurückgewonnen.

„Wenn man mich im Verdacht hat, Hilde Wörner getötet zu haben, so bedeutet das offenbaren Wahnwitz. Aber es ist mir in diesem Augenblick sehr gleichgültig. Für mich handelt es sich nur darum, ihren Mörder zu finden und ihn zu strafen. Man wird mir also gestatten, mit dem Frühzuge zu reisen?"

„Ich sagte es Ihnen bereits. Daß Sie sich die Begleitung eines Polizeibeamten gefallen lassen müssen, werden Sie nach Lage der Dinge selbst einsehen."

„Auch das ist für mich ganz nebensächlich. Meinetwegen mögen Sie mir ein Dutzend Sicherheitsleute mit geladenen Gewehren zur Bewachung mitgeben. Wenn ich nur so rasch als möglich hinkomme."

Auch wenn er nicht schon längst von der Schuldlosigkeit dieses Mannes überzeugt gewesen wäre, würde der erfahrene Kriminalist es nicht mehr über sich vermocht haben, ihn mit Härte zu behandeln. Er sah, daß er einen gebrochenen Menschen vor sich hatte, und er fühlte aufrichtiges Mitleid mit seinem Schmerz.

„Sie wohnen im Hotel Europäischer Hof?"

Gerold bejahte.

„Nun wohl, ich will Sie nicht hindern, dahin zurückzukehren und die Zeit bis zur Abfahrt des Zuges in Ihrem Zimmer zu verbringen. Sie werden mir Ihr Wort geben, keinen Fluchtversuch zu unternehmen. Außerdem würde er Ihnen nicht gelingen, denn Sie werden unter sicherer Bewachung stehen, wenn auch niemand im Hotel etwas wahrnehmen soll. Man wird Sie um vier Uhr wecken und Sie werden sich in Begleitung des Herrn, der Sie hierher gebracht, zum Bahnhof begeben. Das ist alles, was ich fü Sie tun kann, ohne meine Pflicht zu verletzen."

„Ich glaube, daß ich Ihnen für Ihre Rücksichtnahme zu Dank verpflichtet bin. Aber Sie müssen verzeihen, wenn ich in meiner augenblicklichen Verfassung wenig Wert darauf lege, wie man mit mir verfährt. Das Versprechen, das Sie verlangen, gebe ich Ihnen ohne weiteres. Weshalb sollte ich denn entfliehen? Ich habe ja keinen sehnlicheren Wunsch als den, an Ort und Stelle zu erfahren, wie das Entsetzliche geschehen ist. Nun ich muß sie wiedersehen, wäre es auch nur als — —"

Das letzte Wort erstickte in seiner Kehle, und wie Fieberschauer schüttelte es seinen Körper. Der Beamte drückte auf einen Klingelknopf und wechselte einige Worte mit dem eintretenden Untergebenen.

Als darauf der höfliche Herr aus dem Gewandhaus wieder erschienen war, sah sich Gerold in fast verbindlicher Form entlassen. Aber die Art seiner Behandlung schien für ihn in der Tat völlig bedeutungslos zu sein. Mit herabgezogenen Mundwinkeln, tief durchfurchter Stirn und starrem Blick schritt er wortlos an der Seite seines stummen Begleiters dahin. Er kümmerte sich nicht darum, auf welche Weise im Hotel die angekündigte Ueberwachung ausgeübt wurde. Aber er machte auch keinen Versuch, zu schlafen. Wohl warf er sich, ohne Kleidung abzulegen, zuweilen auf das im Zimmer stehende Ruhebett, doch seine weitgeöffneten Augen stierten dann unverwandt zur Decke empor. Von Zeit zu Zeit rang es sich wie ein schluchzendes Stöhnen aus seiner Brust, und nach Verlauf von Minuten oder Viertelstunden sprang er wieder auf, um in ruhelosem Hin und Her über den Teppich zu schreiten. Unzählige Male sah er auf die Uhr, und als die vierte Morgenstunde sich ihrem Ende näherte, vertauschte er in fliegender Hast den Frack, den er noch immer auf dem Leibe hatte, mit dem Reiseanzug. Er stand schon in Hut und Ueberrock, lange bevor der Beamte an die Tür seines Zimmers klopfte, und nachdem er drunten seine Rechnung beglichen hatte, bestieg er mit fahlem, übernächtigten Gesicht, doch in beherrschter Haltung den draußen wartenden Wagen.

In dem Raume, in welchem um die Mittagszeit die gerichtsärztliche Leichenöffnung stattfinden sollte, lag Hilde Wörners irdische Hülle unter einem weißen Linnen, das den Körper bis zum Halse hinauf bedeckte. Es war gegen neun Uhr morgens, als sich die Tür des unheimlichen Gemaches öffnete, um drei Besucher einzulassen. Es waren Winfried Gerold, der Kriminalkommissär Zabel und der zum Untersuchungsrichter in der Mordsache bestellte Amtsgerichtsrat Klaußner. Dem schon auf der Eisenbahnfahrt geäußerten dringenden Wunsche des Sängers, sofort einer richterlichen Person vorgeführt zu werden, war bereitwillig entsprochen worden, und als er dann gebeten hatte, noch vor seiner eigentlichen Vernehmung die Entseelte sehen zu dürfen, hatte der Untersuchungsrichter nach kurzem Ueberlegen auch das zugestanden. Offenbar hegte er sehr starke Zweifel an Gerolds Täterschaft und war durch den persönlichen Eindruck, den der Verdächtige auf ihn machte, in dem Glauben an eine polizeiliche Uebereilung noch mehr bestärkt worden. Freilich gab er das nicht in Worten zu erkennen, aber der Sänger hatte es leicht aus seinem Benehmen erraten können, wenn er in der Gemütsverfassung gewesen wäre, auf solche Aeußerlichkeiten zu achten.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Der Familienvater
Ludwig Ernst, Hausierer
ist nach schwerem Leiden im Krankenhaus hier gestorben.
Einer welcher für andere Menschen fühlt.

Statt Karten.
Danksagung.
Für die uns erwiesene Teilnahme sagen wir hiermit unseren besten Dank
Familie Britsch.

Die Ziehung der 1. Klasse der
21. Preußisch-Süddeutschen (147. Preußischen Klassenlotterie
wird nach planmäßiger Bestimmung am 9. und 10. Januar 1923 stattfinden.
Der Plan ist neu und besonders günstig ausgestaltet. Die Lose dieser Klasse werden von den zuständigen Bad. Lotterieeinnehmern ausgegeben.
Karlsruhe, den 20. Dezember 1922.
Bad. Landeshauptkasse.

Hotel-Aufgabe. Versteigerung.
Heute Freitag den 22. und **morgen Samstag** den 23. ds. Mts. im **Hotel Müller,** Kreuzstraße 19, jeweils morgens 9½ Uhr und mittags 2 Uhr beginnend im Auftrag gegen bar: **Betten, Schränke, Waschkommoden m. Marmor, Sofas, Chaiselongues** Spiegel u. Bilder **Porzellan u. Glassachen** und sämtliche Küchensachen Bu etts, 1 Herd. Wäsche Vorhänge, Bestecks usw. Besichtigung nur je ½ Stunde vor Beginn!
K. Ackermann, Auktionator Karlstr. 37 Tel. 5516.

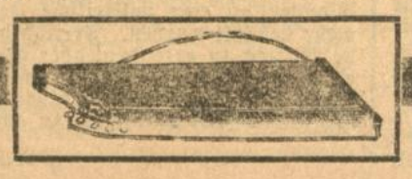
Baubund-Möbel
in bewährter Güte und reicher Auswahl zu angemessenen Preisen gegen Barzahlung oder auf Teilzahlung.

Eigene Verkaufsstellen:
Karlsruhe, Karlfriedrichstr. 22
Freiburg, Kaiserstr. 27
Bruchsal, Gewerbehalle a. Markt
Pforzheim, Theaterstr. 15
Offenburg, Steinstr. 2
Mosbach, Hauptstr. 12
Mannheim, Schloß, rechter Flügel, Reitbahn.

Badischer Baubund G. m. b. H.
Gemeinnütziger Möbelvertrieb
Telephon 6157 Karlsruhe Am Rondellplatz

Total-Ausverkauf
wegen Aufgabe des Ladengeschäftes.
Zurückgesetzte Preise. Günstige Gelegenheit zum Einkauf prakt. Weihnachtsgeschenke wie: Elektr. Heiz- und Kochapparate, Bügeleisen, Tisch- und Stehlampen, Taschenlampen, Batterien und Beleuchtungskörper sowie Fahrräder.
R. ETZEL, G. m. b. H., Hirschstr. 7 / Tel. 3357 nächst d. Kaiserstraße.

Musikinstrumente
Mandolinen, Guitarren, Lauten, Violinen, Violas, Cellos
Konzert-Zithern, Akkord-Zithern, Notenpulte, Violinbogen, Violin Futterale mit Filz- u. Seidenplüschfütterung
Fritz Müller
Musikalien-Handlung
Kaiserstraße Ecke Waldstraße.



An die Expedition des Karlsruher Tagblattes.
Ich bestelle hiermit bis auf Widerruf für
Name .....
Wohnung .....
ein Exemplar des Karlsruher Tagblattes. Der monatliche Bezugspreis ist jeweils von mir einzuziehen. — Die erste Lieferung hat am 24. Dezember unter entsprechender Benachrichtigung des Empfängers zu erfolgen. Mein Name darf dem Beschenkten gegenüber — nicht — erwähnt werden.
Name .....
Wohnung .....

Wirtschaftssaal,
Nebenzimmer, ganze Wirtschaft für Schneidereizwecke von gutem Unternehmer zu mieten, eventuell auch entsprechendes Anwesen zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote unter Nr. 3187 ins Tagblattbüro erbeten.

Junger Kaufmann sucht ab 1. Januar, möglichst in der Nähe des Karlstors
gut möbl., heizbares Zimmer.
Bettwäsche, evt. auch komplettes Bett, kann gestellt werden. Angebote mit Preisangabe an **Unterberg & Helmle,** Ritterstraße 13/17.

Beamten-Kasino
sucht ein **alleinstehendes Ehepaar,** allenfalls eine **erste Köchin,** zur Wirtschaftsführung. Auch würde ihnen die Pflege eines Gemüsegartens obliegen. Nur Bewerber, welche eine tadellose Vergangenheit nachweisen können, wollen sich melden. Angebote unter Nr. 3191 ins Tagblattbüro erbeten.

Wir suchen eine
Direktions-Sekretärin
welche mindestens 200 Silben stenographiert und auf der Schreibmaschine flott und sicher wiedergibt. Es kommen nur wirklich intelligente Damen mit bankmäßiger oder kaufmännischer Erfahrung in Frage. Bewerbung mit Bild u. Zeugnisabschriften an die
Direktion der
Darmstädter und Nationalbank
Kommanditgesellschaft auf Aktien
Filiale Karlsruhe (Baden).

Eisbahn im Stadtgarten.
Die Eintrittspreise zum einmaligen Besuch betragen für Abonnenten des Stadtgartens 30 M. f. Nichtabonnenten 50 M. für Kinder die Hälfte der Sätze. Dauerkarten werden nicht ausgegeben.
Städt. Gartenamt.

Beim städtisch. Wasenmeister, Schlachthausstraße 17, werden am Samstag, den 23. Dezbr. 1922, vorm. 11 Uhr, als herrenlos öffentlich geg. bar versteigert: Fox m., Schäferhund m., Dobermanbastard m., Dobermann m., Pinscher w.
Ebenda befinden sich ein Schnauzer m. u. ein Pinscher w. die, falls sie nicht innerhalb 3 Tagen vom Eigentümer abgeholt werden, der Versteigerung oder Tötung anheimfallen.
Karlsruhe, 12. Dez. 1922.
Schlacht- u. Viehhofamt.

Gelegenheitskauf
1 Piano, gut erhalten, schöner Ton, abzugeben. Stand Freiburg, frei Haus geliefert. Preis 380 Mille. Ferner eine **Böhm-Flöte** mit sehr gutem Ton, Holzkopf, Fabrikat Mollenhauer. Preis nur 200 Mille. Näheres durch
W. Haaf, Herrenstraße 24.

Piano
erstes Fabrikat, gebraucht, preiswert zu verkaufen
H. Maurer
Kaiserstraße 176.

Herrenrad, sehr stark, mit Vorderradfederung, w. n. zu verk. Schönfeldstr. 5, III links.

1 **Salonzimmerofen** (Cheminée), m. Einsatz u. Marmorplatte. Wandplatten, 1 Croquetspiel, 1 Gesellschaftsp. (Frosch) zu verk. Karlstraße 33, I.

Sehr gut erh. **Kinderklappstuhl,** m. Lederpolsterlehne preisw. zu verk. Welhienstr. 30, III.

Weiße **Porzellanplatten,** lang und rund und **Opernglas,** Perlmutter zu verkaufen.
Zu erfrag. i. Tagblattb.

Kaffeeservice f. 6 Pers., mit **Dessertteil.,** n. neu, zu verk. Kaiserstr. 229, III.

3,20 m Anzugstoff zu verk. Zu erfr. i. Tagbl.

Gehrockanzug u. **Ueberzieher** zu verk. Goethestraße 43, IV links.

Preiswerte, guterhalt **Anzüge, Ueberzieher, Schuhe** hat noch billig abzugeben
Karabanoff,
Zähringerstr. 50, Hof II.

Zu verkaufen 1 Mil.-Mantel sowie lange Mil.-Stiefel. Anzuf. zw. 12 u. 2 Uhr Gartenstr. 57, 3. St.

Neue **Leder-Brieftasche** preiswert zu verkaufen. Karl-Wilhelmst. 10, 1 T. r.

Zu verkaufen: gute solide Dampfmaschine für 5000 M, Opernglas 500 M, Tennisschläger, halbgroß alles so gut wie neu. Zu erfragen im Tagblattb.

Prachtvolles Kino, fast neu, preiswert zu verkaufen.
Borchers, Nebeniusstr. 8.

Kino mit sch. Film u. Bildern zu verkaufen.
Durlacher Allee 25, II.

Eingerichtet. **Puppenküche,** Kaufladen, groß. Kaffeeservis, Spirituskerd, Badezimm. z. vrkf. Gerwigstr. 21, II. l.

1 **Puppensportwagen,** 1 **Puppenzim.** m. Küche u. Einrichtg. z. verk. **Grünwinkel,** Durmersheimerstr. 99.

Fell-Schaukelpferd zu verk. Humboldtstr. 23 III

Kaufgesuche

Haus
zu kaufen oder gegen **Grundstücke** zu **tauschen** auch kann 5 Zimmerwohnung auf dem Lande getauscht werden. Angeb. u. Nr. 3188 ins Tagblattb.

Gebrauchte Tische zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 3183 ins Tagblattbüro erbet.

Bücher (Romane usw.), trichterloser **Grammophon, Laterna magica,** zu kauf. ges. Preisang. unt. Nr. 3186 ins Tagblattbüro erbeten.

Ankauf
von
Alt-Gold-, Silbergegenstände, Platin, Gebisse, per Zahn **bis 800 Mk.** und mehr.
Akademiestr. 26, Ziegler.

An- u. Verkauf
getrag. Kleider, Schuhe, Wäsche 2c. b. **A. Schmien,** Kreuzstr. 16. Telef. 4166.

Gänselebern
kauft zu höchsten Preisen
W. Kaier,
Mühlburg, Rintzstr. 14.

Julius Frickert,
Lager: **Kriegsstraße 56** und **Gottesauerkaserne** kauft ständig jedes Quantum
Altmetalle, Alteisen sowie sämtliche Rohprodukte
zum jeweiligen Tagespreis.

Mietgesuche

1000 Mark
demj., der mir ein. Schuppen, Stall oder dergl. zu ebener Erde von ca. 3 bis 4 qm im Zentr. d. Stadt bei. Angeb. unt. Nr. 3167 ins Tagblattbüro.

Zimmer-Gesuch.
Gut möbl. Zimmer von ruhigem Mieter (Beamter), in d. Weststadt, auf 1. Januar gesucht. Angeb. unt. Nr. 3163 ins Tagblattbüro erbeten.

Offene Stellen

Für Büro reinigen
(Weststadt wird für täglich morgens von 7—8 Uhr und Samstags von 2—5 Uhr nachmittags **Frau** gesucht. Angebote mit Lohnansprüchen unt. Nr. 3190 ins Tagblattbüro.

Stellen-Gesuche

Kaufmann,
25 Jahre, verh., durchaus erfahren in Buchhaltung, Korrespondenz, Kassen- und Lohnwesen, sucht per sofort Stellung. Angebote unt. Nr. 3168 ins Tagblattbüro erbet.

Verkäufe

Best. erhalt. Nähmaschine, 2 Knabenmäntel, 1 Holländer, 1 Paar Rohrstiefel, Gr. 40, zu verkaufen. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Bade-Einrichtung
bestehend aus Wandgas-Badeofen mit Zimmerheizung, kupfer gehämmert, u. porzellan emaillierte Wanne, fast neu. Preis 180 000 M, hat im Auftrag zu verkaufen.
Emil Bachauer
Yorkstraße 23.

Verlag C. F. Müller G. m. b. H. Karlsruhe i. B.
Kirchstraße 1 — Telephon 297
In unserm Verlag ist erschienen:
Hebels Briefe an Gustave Fecht
herausgegeben, eingeleitet und mit Anmerkungen versehen von
Dr. Wilhelm Zentner.
Vom Jahre 1791 bis zum Tode Hebels 1826 dauerte der Briefwechsel mit Gustave Fecht. Als junger Präzeptoratsvikar hat er sie in Lörrach kennen gelernt, zart aufkeimende Neigung schwebt unausgesprochen zwischen den Zeilen der frühen Briefe, karger und tiefer hält später der reife, vielbeschäftigte Mann mit der Freundin Zwiesprache. Persönlichstes Menschentum, warme Anteilnahme an allen Einzelheiten ihres kleinen Lebens, heitere Schalkhaftigkeit wiegt vor.
192 Seiten mit einer Bildnistafel. — In Umschlag geheftet Mk. 800.—. In Halbleinen gebunden Mk. 1200.—.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder von uns

Höchstangebot für Zahngebisse zum Weihnachtsfest.
Ich zahle für einen Zahn 500–2000 Mk.
Nur am Freitag, den 22. Dezember, von 9—1 und 2—6 Uhr
Badische Kleiderzentrale, Zirkel 30.

Einige
Reh- u. Hirschgeweihe
gesucht. Angebote unter Nr. 3189 ins Tagblattb.

Alte Gold-, Platin- u. Silber-Gegenstände
zu eigenem Gebrauch, daher gute Preise, werden angekauft. Heimanger.
Erbprinzenstraße 5, II.

Samstag, 23. lfd. Mts., abends 8 Uhr
im **Café Nowack**
Weihnachtsfeier
mit anschließendem
BALL
Karten-Ausgabe für Einzuführende Donnerstag 7—9 Uhr abends im Café Nowack.

Für die Feiertage
Ia. Rot- und Weißweine
echtes
Schwarzwälder Kirsch- u. Zwetschgenwasser
Punsche
Rum
Arac
Cognac u. Liköre
Schaumwein
Keks
Schokolade
Aug. Ernst
Georg-Friedrichstr. 22. Telephon 5406.

Badisches Landestheater
Donnerstag, 21. Dez. 7 bis nach 9½ Uhr. 350 Mk. Abon. D 10
Der Dreidirndlbauer.

Salon-Musikapparate
(Grammophone)
Luxustruhen und Standapparate
elektrisch und mit Federwerk haben folgende Vorzüge:
1. Vollendete, natürliche und klangschöne Wiedergabe!
2. Geräuschloser Gang!
3. Jede Platte spielbar!
4. Geschmackvoller Zimmerschmuck!
5. Erste Qualität!
6. Mäßige Preise!

Vorführung ohne Kaufzwang!
Arthur Henninger, Gottesauerstraße 33
Telephon 4681.

Gelegenheitskauf!
Schlupfer, Mäntel, Gummimäntel, Anzüge, Damen- u. Herren-Schuhe, Arbeitsschuhe in großer Auswahl.
Jablonka, Zähringerstraße 25.

Butter!
Tafelbutter . . Pfund M **1800.—**
Landbutter . . Pfund M **1740.—**
Wiederverkäufer bei Tafelbutter Vorzugspreise.
C. Dietsche, „zur Butterblume"
Amalienstraße 29.

Gold- u. Silber-Gegenstände
sowie **Brillanten** und **Perlen** kauft jeden **Dienstag, Mittwoch** und **Donnerstag** zu den höchsten Tagespreisen.
C. Kreiß, Rüppurrerstr. 2 III.

Gold- u. Silber-Schmelze
Braun & Co.
Hirschstr. 10, Ecke Kaiserstr., Tel. 2391,
zahlt für Gegenstände aus Platin, Gold und Silber
höchste Kurspreise.

Alte Silber-, Gold- u. Platin-Gegenstände zu gewerblichen Zwecken kauft zu **höchsten Tagespreisen**
Hermann Gengenbach
Goldschmied und Juwelier
Kaiserstraße 243.

Einige **Harthölzbäume**
zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 3054 ins Tagblattbüro.

Flügel
fast neu, sofort zu **vermieten.**
H. Maurer,
Pianolager,
Kaiserstraße 176.

Verloren u. gefunden

Aktenmappe
schw. Leder, m. Schriftstücken am Montag vormittag 7½ am Rondellpl. verloren. Abzugeben geg. gute Belohnung bei der **Bad. Kraftverkehrs-Gesellschaft m. b. H.,** Teleph. 5149, Gottesauerstr. 6.

Entlaufen
ist Dienstag, den 19. Dez. 1922, nachmittags, meine 2jähr. schwarze
Dobermann Hündin
braun gezeichnet „Liesel" hörend. Abzugeben gegaute Belohnung. **Kaier,** Rintzstraße 14. Telephon 2099.

Aus dem Stadtkreise

Pressefest 1923.

Der Verein Karlsruher Presse hat den Beschluß, am Samstag, 3. Februar, in sämtlichen Räumen der Festhalle ein Pressefest zu veranstalten, aufrecht erhalten. Wenn auf der einen Seite der Ernst der Lage nicht verkannt wurde, so war andererseits doch die Tatsache ausschlaggebend, daß gerade heute die Presse und ihre Angehörigen die Aufgabe haben, unterstützend für die Standesgenossen einzutreten. Aus dieser Erwägung heraus ergab sich die zwingende Notwendigkeit, dem Fest wieder den Charakter einer Wohltätigkeitsveranstaltung zu geben. Der Reinertrag kommt der Unterstützungskasse des Vereins Karlsruher Presse und der Winternothilfe zugute. Der mit der Ausführung des Festes betraute Ausschuß (Vorsitzender Dr. Dröse, „Badische Presse") hat in seiner jüngsten Sitzung beschlossen, daß das Pressefest unter dem Motto: „Im Lande der Pyramiden" vor sich gehen soll. Die Festhalle wird von Direktor Burkard, dem Leiter des Ausstattungswesens am Landestheater, den künstlerischen Rahmen erhalten. Auf dem Podium wird eine Pyramide aufgebaut, deren Inneres für Wirtschaftsbetrieb eingerichtet wird. Eine Reihe künstlerischer Aufführungen ist im großen Saal der Festhalle und den Nebenräumen vorgesehen. Es ist erwünscht, daß sich die Teilnehmer dem ägyptischen Kostüm anpassen. Weitere Einzelheiten folgen.

*

Milchverteilung. Man schreibt uns: Es gehen vom Milchamt regelmäßig Beschwerden über das ungebührliche Verhalten verschiedener Milchhändler sowie über ordnungswidrige Verteilung der Milch zu. Ganz besonders beklagen sich solche Milchbezugsberechtigte, die Gutscheine im Bezug von Milch vom Fürsorgeamt erhalten, über taktloses Benehmen von Milchhändlern. Bei einem Teil der Beschwerdeschreiben fehlt eine Unterschrift. Handelt es sich um telefonische Mitteilungen dieser Art, dann wird auch häufig ein Namen nicht angegeben. Immer wird diese Unterlassung damit begründet, daß der Beschwerdeführer nicht genannt sein wollen, um nicht noch größere Schwierigkeiten und Unverträglichkeiten mit den Milchhändlern zu bekommen. Das Milchamt ist jedoch in der Lage, dagegen Abwehrmaßregeln zu treffen. Es fällt somit jeglicher Anlaß fort, Beschwerden ohne Namensnennung vorzutragen. Es erleichtert das Verständlich die Abstellung des beklagten Mißstandes, wenn der Anzeigende seinen Namen mitteilt. Gegen schuldige Milchhändler wird sofort mit den strengsten Maßnahmen vorgegangen, wie verschiedene Beispiele in der letzten Zeit beweisen. Die Milchhändler sind nunmehr neuerdings angewiesen worden, die Kunden ruhig und höflich zu bedienen sowie Reden und Handlungen zu unterlassen, welche die Bezugsberechtigten verletzen oder beleidigen könnten. An der Verpflichtung der Milchhändler, Bezugsberechtigten die Milch an das Wohnhaus zu bringen, ist nichts geändert worden.

Zulassung der Schüler des Staatstechnikums als ordentliche Studierende. Das Staatsministerium hat angeordnet, daß als ordentliche Studierende an der Techn. Hochschule hier auch besonders befähigte Schüler des Staatstechnikums Karlsruhe zugelassen werden können, wenn sie die Abgangsprüfung am Staatstechnikum mit der Gesamtnote „mit Auszeichnung bestanden" und eine Ergänzungsprüfung in allgemein bildenden Fächern abgelegt haben. Ausnahmsweise kann das badische Unterrichtsministerium auch Schüler des Staatstechnikums mit einer geringeren Gesamtnote in dem Abgangszeugnis als ordentliche Studierende zulassen, wenn ihre besondere Befähigung für ein Fachgebiet nachgewiesen ist.

Wichtige Entscheidung. Das Reichsgericht hat entschieden, daß bei der Preisberechnung von Waren der Wiederbeschaffungspreis nicht geändert werden darf, dagegen die volle Geldentwertung beim Einstandspreise berücksichtigt werden kann. Unter Anerkennung dieses Standpunkts hob das Reichsgericht 2 Urteile des Landgerichts Gera auf, wodurch zwei Kaufleute wegen Preistreiberei zu 3000 bezw. 1000 Mark Geldstrafe verurteilt worden waren.

Die Pensionäre der Sinner A.-G. Die unter Beteiligung aller Volkskreise vor kurzem ins Leben gerufene Winternothilfe hat den Betriebsrat der Sinner A.-G. veranlaßt, die Angestellten und Arbeiter des Betriebes zur Leistung einer Beihilfe für die Pensionäre des Werks aufzufordern. Mit erfreulicher Einmütigkeit wurde dem Vorschlag zugestimmt. Es wurde mit Einverständnis der Direktion beschlossen, jedem bedürftigen Pensionär eine Spende von 10 Pfund prima Weißmehl zukommen zu lassen. Es ist anzunehmen, daß diese Gabe in Anbetracht des bevorstehenden Weihnachtsfestes vollen Beifall finden wird. Die Spende wird heute Donnerstag ausgegeben.

Die Handarbeiten-Ausstellung unserer Badischen Handarbeits-Kunstwerkstätte, der Firma Rudolf Vieser, zieht namentlich die Damenwelt an. Das kleinste Deckchen wie die in feinem Stil gehaltene handfilierte Seidendecke ist alles in schöner Ausführung. Ebenso bei dem kleinen Nadelpüppchen bis weiter zur prunkhaften Teepuppe in pompösester Ballrobe; oder werfen wir den Blick auf all die herrlichen Lampen in feinster künstlerischer Ausführung, die neben all den geschmackvollen Kissen und Decken jeden Charakters, zur Spezialität der Firma zählen. Auch in den inneren Ausstellungsräumen sieht der Besucher alle Wünsche erfüllt.

Das Weihnachtskonzert der Städt. Schülerkapelle unter der Leitung des Hauptlehrers Wölfle am vergangenen Sonntagnachmittag in der kleinen Festhalle erfreute sich eines sehr starken Besuchs. Die Leistungen der jungen Instrumentalisten wurden bei jeder Darbietung mit großem Beifall von den Besuchern gewürdigt. Die Vortragsfolge war entsprechend zusammengestellt und mit Verständnis zur Ausführung gebracht. Hauptlehrer Wölfle, Obermusikmeister Liese, Hauptlehrer Greulich, als Lehrern der Schülerkapelle, wurde in einer Ansprache der wohlverdiente Dank ausgedrückt.

Die Allgemeine Protestversammlung der Bad. Gastwirte-, Brauerei-, Likörfabriken- und Weinhändlerverbände findet heute nachmittag 2½ Uhr im Colosseum, Waldstraße, statt.

Erwischt. Am Dienstag erhielt ein 18 Jahre alter Kaufmann von hier von seinem Arbeitgeber etwa 2 323 000 ℳ mit dem Auftrage, das Geld zur Bank zu bringen. Er mietete sich ein Auto und wurde in dem Augenblick von Fahndungsbeamten festgenommen, als er mit einem 16jährigen berufslosen Mädchen von hier mit dem Gelde flüchtig gehen wollte. Der unterschlagene Betrag konnte bis auf 13 000 ℳ beigebracht werden. Der Jüngling war von einem Beamten in einer Wirtschaft beobachtet worden, in der er sich mit dem Mädchen aufhielt. Er folgte dem Pärchen beim Weggehen und kam gerade recht, als der junge Mann im Auto zur Bahn fahren wollte, um abzureisen. Nach einem Verhör erfolgte dann die Festnahme. Durch die Aufmerksamkeit des Beamten ist die Firma vor einem erheblichen Verlust bewahrt worden.

D-Zug-Diebstahl. Am 30. November wurde auf der Fahrt Appenweier—Karlsruhe—Frankfurt a. M. ein rotlederner Handkoffer mit einem Kreditbrief der Johann-Speci-Bank Hamburg Nr. 331 mit der Unterschrift T. Obatz über 250 bis 300 Pfund Sterling, ferner 50 englische Pfund in Banknoten und 220 französische Banknoten gestohlen. Für die Ermittelung des Täters und Wiederbeischaffung der gestohlenen Sachen setzt der Bestohlene eine Belohnung von 100 000 ℳ aus.

Diebstahl. Am Dienstag, den 12. Dezember, wurde an dem Gartenzaun Ecke Ettlinger- und Luisenstraße ein Säckchen mit 8½ Kilogramm messingenen Oelerschrauben im Werte von 50 000 bis 60 000 ℳ gefunden, die vermutlich von einem Diebstahl herrühren und deren rechtmäßiger Eigentümer bis jetzt nicht bekannt ist.

Zur Anzeige gelangten drei Lehrlinge wegen Glücksspiels und ein Wirt der Südstadt, weil er dieses duldete.

Festgenommen wurden: 6 Ausländer wegen Verfehlungen gegen die Paßbestimmungen, eine stellenlose Frauensperson wegen Diebstahls, ein Lehrling von Lampenhain, der verdächtig ist, im Hauptbahnhofe hier Reisegepäck entwendet zu haben, ein Taglöhner aus Basel, der Leder im Werte von 6000 ℳ mit sich führte, das anscheinend von einem Diebstahl herrührt, ein Fuhrmann von hier wegen Betrugs, ein Althändler aus Tarnowzeg, sowie ein Taglöhner von hier wegen Hehlerei.

Mitteilungen des Bad. Landestheaters.

In Kienzls „Evangelimann", der am Freitag unter der Leitung von Kapellmeister Lorentz und Oberregisseur Bussard in Szene geht, singt Herr Zilken die Titelpartie.

Am ersten Weihnachtsfeiertag wird die Oper „Der Rosenkavalier" von Richard Strauß aufgeführt, für den zweiten Feiertag ist eine Wiederholung von „Hoffmanns Erzählungen" in der bekannten Besetzung vorgesehen. Am Mittwoch, den 27. Dezember findet eine Aufführung von Bizets „Carmen" statt.

Das Weihnachtsmärchen „Christinchens Märchenbuch" von Ulrich v. d. Trenck-Ulrici, das bei seinen ersten beiden Aufführungen mit so einmütiger Begeisterung aufgenommen wurde, gelangt außer am Sonntag, den 24. Dezember, vormittags 11 Uhr, auch am zweiten Weihnachtstage, Dienstag, den 26. Dezember, nachmittags 2 Uhr, zur Wiederholung.

In dem dreiaktigen Lustspiel „Scampolo" des italienischen Autors Dario Nicodemi, das im Konzerthaus am zweiten Weihnachtsfeiertage, Dienstag, den 26. Dezember, zum erstenmal in Szene geht, wird die Titelrolle von Herma Clement dargestellt.

Veranstaltungen.

Zu der schönen Weihnachtsfeier im Garnisonslazarett (Versorgungshaus) wird uns berichtet: Am Sonntag nachmittag schlüpften in Markgräflertracht Schulmädchen durchs Tor, mit Christbäumchen, Wein, Hefenkränzen, Kuchen, Blumenstöckchen und 56 Paketen, für jeden Patienten hübsch ausgedacht und verpackt. Ein Korb Aepfel und ein Korb kostbaren Inhaltes für die Schwerkranken. Erst sangen die Mädchen die alten erquickenden Weihnachtslieder und trugen Gedichte vor, dann zog der Zug in Ordnung mit brennenden Christbäumchen und Gaben in die Zimmer und an die Betten der Schwerkranken. Die Freude war groß, denn die Kinder schenkten aus begeistertem und frohem Herzen, die Kranken aber empfanden: noch sind wir nicht vergessen! Die Gaben waren von Schülerinnen verschiedener Anstalten gesammelt worden; um das rühmenswerte Gelingen hat sich Frau Dr. Rieber sehr verdient gemacht.

Standesbuch-Auszüge.

Todesfälle. 18. Dezember: Ludwig Ernst, Hausierer, Witwer, alt 66 Jahre. — 19. Dezember: Karl Seider, ledig, alt 46 Jahre; Karl Kuhn, Lackier, Ehemann, alt 65 Jahre.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. 21. Dezember: 10 Uhr: Wilhelm Hoffaß, Eisenbahnoberinspektor, Weinbrennerstraße 16 (Feuerbestattung); 12 Uhr: Dr. Friedrich Müller, Chemiker aus Friedrichstal (Saar), Feuerbestattung; 2 Uhr: Karl Kuhn, Lackier, Winterstr. 20; ½3 Uhr: Karl Seider, Privatmann, Englerstr. 8; 3 Uhr: Wilhelm Schmitt, Buchhalter, Steinstr. 8; ¼4 Uhr: Luise v. Hagen, Kaufmanns-Witwe, Veilchenstr. 27.

Gerichtssaal

t. **Karlsruhe,** 20. Dez. Vor der II. Strafkammer hatten sich die beiden Brüder August und Otto Talmon aus Pforzheim wegen schweren Diebstahls i. R. bezw. Hehlerei zu verantworten. Der 18jährige August Talmon hatte in der Pflegeanstalt Wimpfen, wo er als Bäcker arbeitete, Silberbestecke im Werte von 100 000 ℳ gestohlen und im Garten der Anstalt vergraben. Einige Monate später grub er gemeinschaftlich mit seinem Bruder August die Bestecke wieder aus und brachte sie nach Pforzheim. In angeheitertem Zustande brachen die beiden dann noch in Pforzheim beim Konsumverein ein, wobei sie festgenommen wurden. Das Gericht verurteilte August Talmon zu 10 Monaten Gefängnis, den schon mehrfach bestraften Goldschmied Otto Talmon zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust. — Ziemlich viel hat der Schuhmacher Willy Pfäfflin aus Uhingen auf dem Kerbholz. Er verübte im Mai und Juni d. J. in der Umgegend von Pforzheim mehrere Diebstähle, wobei ihm ein Fahrrad, Kleider, Brillantringe, Rucksäcke, Handtaschen usw. in die Hände fielen. Das Gericht erkannte gegen ihn unter Einrechnung früherer Strafen wegen schweren Diebstahls i. R. und schwerer Urkundenfälschung auf eine Gesamtzuchthausstrafe von vier Jahren und fünf Jahren Ehrverlust.

t. **Karlsruhe,** 20. Dez. Wegen schweren Diebstahls im Rückfall hatte sich der Fabrikarbeiter Nikolaus Stahl aus Trulben vor der IV. Strafkammer zu verantworten. Der Angeklagte hatte in der Nähe seines Heimatortes ein Fahrrad gestohlen und suchte es hier bei einem Händler zu veräußern. Da er sich aber über die Herkunft des Rades nicht ausweisen konnte, wurde er verhaftet. Stahl wurde zu 2 Jahren Zuchthaus abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft und zu 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. — Wegen eines frechen Pferdediebstahls standen der 20jährige Arbeiter Wilhelm Bellon aus Langenbrücken, der Pferdeburche Peter Pilz aus Bruchsal und der Gelegenheitsarbeiter Peter David aus Odenheim unter Anklage. Das Kleeblatt hatte in der Nacht vom 7. auf 8. August bei einem Müller in Flehingen zwei Pferde im Werte von damals 150 000 ℳ gestohlen. Das Gericht verurteilte die Diebe, die alle schon bestraft sind, zu empfindlichen Strafen. Wilhelm Bellon und Peter Pilz erhielten je 3 Jahre Gefängnis, abzüglich 3 Monate Untersuchungshaft, Peter David erhielt unter Einrechnung früherer Strafen eine Gesamtgefängnisstrafe von 3 Jahren. Außerdem wurden den Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre aberkannt.

Bunte Chronik

Schwerer Raubüberfall. Nach einer Meldung aus Hanau wurden bei Wächtersbach der Kassenbote und der Lohnbuchhalter der dortigen Bergbaugesellschaft von mehreren Räubern überfallen und der Lohngelder in Höhe von 6¼ Millionen Mark beraubt.

Durch eine Granate getötet. Aus Neuwied am Rhein wird gemeldet: Beim Aufsuchen von Geschossen explodierte eine Granate. Eine Frau wurde getötet. Dem Ehemann wurden die Beine abgerissen. Er starb an den Verletzungen.

Ein Bildverfälscher. Die „Neue Berliner Mittagszeitung" meldet: Der Staatsanwaltschaft wurde der Maler Rut Maro vorgeführt, der angeblich zur Unterstützung notleidender deutscher Künstler unter der Firma „Deutsche Künstlerhilfe" schlechte Nachahmungen vertrieb und sich auch an deutsche diplomatische Vertretungen im Auslande, darunter die deutsche Gesandtschaft im Haag, mit Fälschungen von Bildern von Professor Liebermann mit der Bitte um deren Vertrieb wandte. Die deutsche Gesandtschaft reichte die ihr eingereichten Arbeiten, da sie mißtrauisch geworden war, an Professor Liebermann zur Begutachtung ein, der den ganzen Schwindel aufdeckte. Maro, der nach Aufdeckung seiner Betrügereien flüchtete, wurde in Blankenburg im Harz verhaftet und nach Berlin übergeführt.

50 000 Mark Wochenlohn für Diamantschleifer. Die Diamantschleiferei des Kreises Offenbach hat gegenwärtig Hochkonjunktur. Die Durchschnittswocheneinnahme eines Diamantschleifers beziffert sich auf mehr als 50 000 Mk. Geübte Arbeiter verdienen 100 000 Mk. und mehr in der Woche. Die Diamantschleifer legen die Löhne größtenteils in Grundstücks- und Häuserankäufen an. Nicht nur in den kleinen Ortschaften, sondern auch in Offenbach und Frankfurt a. M. sind Häuser in den Besitz der Arbeiter übergegangen.

Vom Wetter

Mittwoch, den 20. Dezember 1922.

Der nach Rußland abziehende Tiefdruckausläufer brachte gestern noch vielfach Niederschläge; über Nacht trat beim Vorübergang eines Hochdruckrückens Aufheiterung ein, doch macht sich heute früh bereits der Einfluß einer neuen, über dem Kanal erschienenen, starken Druckstörung geltend. Es sind neuerdings Niederschläge, zunächst Regen, später im Gebirge Schnee, zu erwarten.

Wetteraussichten für Donnerstag, 21. Dezember 1922: Wieder Niederschläge (im Gebirge meist Schnee), zunächst mild, später vorübergehende Abkühlung, starke, teilweise stürmische westliche Winde. Für die Gebirgsflüsse besteht Hochwassergefahr.

Rhein-Wasserstände morgens 6 Uhr:

	20. Dezember		19. Dezember
Schusterinsel	2.40 m		1.8 m
Kehl	3.33 m		2.48 m
Maxau	5.00 m		4.21 m
„	— m	mittags 12 Uhr	4.39 m
„	— m	abends 6 Uhr	4.62 m
Mannheim	4.78 m		3.50 m

Tagesanzeiger

Donnerstag, den 21. Dezember 1922.

Bad. Landestheater: „Der Dreidirndlhauer". Abends 7 bis nach 9½ Uhr.

Städt. Konzerthaus: Jugendring: Ein altdeutsches Weihnachtsspiel. Nachmittags 4 Uhr und abends 7 Uhr.

Colosseum. Varieté. Abends 8 Uhr.

Wirtschafts- und Handels-Zeitung

Letzte festgestellte Kurse im Freiverkehr.

(Eigener Drahtbericht.)

Frankfurt, den 20. Dezember (abends.)

Es kosten:

Brüssel	1 Fr.	470.—	(früh. 0.80 M.)
Amsterdam	1 Gld.	2710.—	(„ 1.70 „)
London	1 Pfd. St.	31750.—	(„ 20.— „)
Paris	1 Fr.	510.—	(„ 0.80 „)
Zürich	1 Fr.	1300.—	(„ 0.80 „)
Italien	1 Lire	350.—	(„ 0.80 „)
Newyork	1 Dollar	6750.—	(„ 4.20 „)

Tendenz: unverändert.

Von den Börsenplätzen.

Mannheimer Effektenbörse.

Lebhaftes Geschäft.

K. **Mannheim,** 20. Dez. (Drahtber.) Der heutige Börsenverkehr war bei anziehenden Kursen recht lebhaft. Umsätze erfolgten in Anilin zu 14 000, Rhenania 5725, Benz 3300, Rodberg 3000, Gebr. Fahr 4600 (nachbörsl. 4700 Geld, 4800 Brief), Waggon Fuchs 3600, Heddernheimer Kupfer 5300, Karlsruher Maschinenbau 3300, Badenia 2475, Neckarsulmer Fahrzeuge 3300 (nachbörsl. 3400 Geld), Rhein Elektra 3650, Freiburger Ziegel 3000, Wayß & Freytag 7400, Zellstoff Waldhof 10 000, Zuckerf. Frankenthal 12 500 und in Zuckerf. Waghäusel zu 12 500 Prozent. Banken- und Brauereiaktien lagen etwas ruhiger, dagegen wurden Versicherungsaktien in größeren Beträgen gehandelt, Bad. Assekuranzaktien waren 2100, Mannheimer Versicherung 5500 und Oberrheinische 1900 M. pro Stück.

Frankfurter Börse.

Lebhafteres Geschäft in Effekten. — Dollar schwankend.

w. **Frankfurt a. M.,** 20. Dez.

Der Dollar, der im freien Verkehr zwischen 7000 und 6950 gehandelt wurde, unterlag folgenden Schwankungen: 7050—6800. Er wurde an der Börse mit 6650 genannt.

Am Effektenmarkt machte sich, angeregt durch auswärtige Käufe eine festere Stimmung bemerkbar; eine Reihe von Spezialpapieren setzte sogar Kursteigerungen durch. Das Börsengeschäft nahm daher wieder einen lebhafteren Verlauf. Die Nähe des Weihnachtsfestes brachte von Seiten des Privatpublikums die erwarteten Verkaufsaufträge nicht. Man befürchtete, daß die beginnenden Kursnotierungen Abschwächungen bringen würden. Das war aber nicht der Fall. Die Spekulation schritt zu Deckungen. Ausländische Renten waren fester, wobei Zolltürken bei 1. Notiz 300 höher einsetzten. Bagdad und Ungarische Goldrente fester, im Verlaufe schwankend.

Im freien Verkehr war das Geschäft lebhaft. Begehrter erschienen Ufa 2500—2700, Stökkicht Gummi 2100. Deutsche Petroleum lebhaft 8300. Metz Söhne 2400—2450. Becker Stahl 4600, Benz 3400. Krügershall 5200—5400, Mansfelder 6200—6400. Bankaktien erholt. Bei mäßig befestigten Kursen Montan zumeist anziehend. Höher setzten ein: Harpener, Laurahütte, Caro, Oberbedarf, Phönix, Kaliaktien fester. In Maschinenaktien herrschte verschiedentlich Nachfrage vor. Die ersten variablen Kurse zeigten für Karlsruher Maschinen, Adlerwerke Kleyer, Bingwerke gute Erholung. Zellstoffaktien eröffneten besser. In Elektrowerten brachte die sich auf allen Gebieten zeigende Kaufneigung den Papieren höhere Bewertung, die zwischen 200 bis 500 schwankte. A.E.G. 4700—4600. Chemische Aktien eröffneten größtenteils sehr fest. Zu gesteigerten Kursen gingen um: Höchster, Elberfelder, Scheideanstalt, Holzverkohlung. Theodor Goldschmidt gewannen 800 Prozent. Sehr gesucht waren Heilbronn Zucker, Spinnerei Hammersen, plus 1995, Faber und Schleicher, Ludwig Gans, Neckarsulmer, Hoch- und Tiefbau, 3proz. Reichsanleihe gewannen 100 Prozent.

Berliner Börse.

Effekten nach Befestigung abbröckelnd. — Effekten schwankend.

w. **Berlin,** 20. Dez.

Auf die gestrige Befestigung der Devisenpreise lagen für Effekten ziemlich umfangreiche, aber meist limitierte Kaufaufträge vor. Demgemäß wiesen die Anfangsnotierungen infolge von Rückkäufen für hoch im Kurse stehende Papiere Steigerungen von mehreren Tausend Prozent auf. Riebeck-Montan stellten sich zeitweise um mehr als 4000 Prozent, Hammersen 2500—3500 höher, Stöhr 7500, Norddeutsche Wolle 3000, Accumulatoren 8000, Chemische Heyden um ziemlich 2000 Prozent, Krauß & Co. 2000 Prozent, Augsburg-Nürnberger Maschinen um 3000 Prozent höher. Sonst erlangte die Steigerung bei schweren Papieren 1000—2000 Prozent, bei anderen Werten etwa 400—800 Prozent.

Die Valutapapiere paßten sich den erhöhten Devisen an. Besonders profitierten hier Mexikaner, die 3000—8000 Prozent gewannen und Canada, die über 6000 Prozent anzogen. Dagegen gaben Baltimore and Ohio beträchtlich nach. Schiffahrts- und Bankaktien wiesen meist namhafte Besserungen auf. Deutsche Anleihen waren gleichfalls begehrt. Im späteren Verlauf erfuhr das Geschäft unter dem Einfluß der Abschwächung am Devisenmarkt eine wesentliche Einschränkung und die Kurse bröckelten ab.

Karlsruher Produktenbericht

=**Karlsruhe,** 20. Dez. Der Börsentrefftag war heute wieder sehr stark besucht. Die Stimmung war ziemlich fest. Es machte sich jedoch wegen der Inventur Zurückhaltung geltend. Es kosteten: Weizenmehl, Basis Spezial 0, 52 000 (vorher 50 000) Mark; Roggen 28 000, Gerste 26 000, Mais 28 000 M.

Industrien / Handel / Verkehr.

Industrien.

Nähmaschinenfabrik vorm. Haid & Neu in Karlsruhe. Nach Abzug der Abschreibungen und der Unkosten, die sich auf 9,30 (1,58) Mill. Mark beliefen, konnte die Gesellschaft im vergangenen Geschäftsjahre einen Reingewinn in Höhe von 6,69 (1,80) Mill. Mark zuzüglich 151 735 (99 276) Mark Gewinnvortrag vom Vorjahre erzielen. Wie bereits mitgeteilt, kommt daraus eine Dividende von 35 (25) Prozent zur Verteilung, während einem Spezialdividendenfonds 690 000 (0) Mark, dem Wohlfahrtskonto 2 000 000 (200 000) Mark und einem Beamten- und Arbeiterunterstützungskonto 100 000 (0) Mark zugewiesen werden. Ein Rest von 557 596 Mark gelangt zum Vortrag auf neue Rechnung. Die Bilanz bezeichnet die Kreditoren mit 30,92 (12,74), ihnen gegenüber die Außenstände mit 30,15 (2,87) und die Vorräte mit 19,36 (21,90) Mill. Mark. Wie der Geschäftsbericht besagt, seien die Aussichten nicht ungünstig, da sich das neue Geschäftsjahr gut angelassen habe und reichliche Aufträge auf längere Zeit vorliegen. Doch sei die künftige Gestaltung des wirtschaftlichen und politischen Lebens stark maßgebend für eine weitere Entwicklung des Unternehmens.

Terpentinölfabrik Stuttgart-Untertürkheim A.-G. in Stuttgart. Am 16. d. Mts. fand eine außerordentliche Generalversammlung der Aktionäre der Gesellschaft statt, in der die Verdoppelung des Grundkapitals auf 14,4 Millionen Mark durch Ausgabe von 7 Mill. Mark Stamm- und 0,2 Mill. Mark Vorzugsaktien beschlossen wurde.

Gummiwerke Neckar A.-G. in Friedrichsfeld. Wie an der Frankfurter Börse verlautet, plant die Gesellschaft eine Erhöhung des augenblicklich 16 Mill. Mark betragenden Grundkapitals, um eventuell bis zu 50 Mill. Mark. Auf die jungen Aktien sollen die Aktionäre voraussichtlich nur ein beschränktes Bezugsrecht eingeräumt bekommen und zwar etwa im Verhältnis von 2:1.

A.-G. Kühnle, Kopp und Rausch in Frankenthal (Pfalz). Der auf 16. Januar kommenden Jahres einberufenen ordentlichen Generalversammlung wird die Bilanz des vergangenen Geschäftsjahres zur Genehmigung vorgelegt werden. Nach Zuweisung von 1 Mill. Mark an den Beamtenpensions- und Arbeiterunterstüzungsstock sollen 25 (20) Prozent Dividende zur Verteilung gebracht werden.

Offenbacher Gummiwerke K. Stöckicht A.-G. in Offenbach a. M. Bei einer noch einzuberufenden Generalversammlung beantragt die Verwaltung der Gesellschaft die Erhöhung des Stammaktienkapitals von 5,5 auf 26 Mill. Mark. Des weiteren soll das Vorzugsaktienkapital auf 1 Mill. Mark durch Ausgabe von 7proz. Vorzugsaktien verdoppelt werden. Für das vergangene Geschäftsjahr brachte die Gesellschaft eine Dividende von 35 Prozent zur Verteilung.

Von den Märkten.

Hamburger Metallmarkt. 20. Dez. Silber ca. 900 fein 132,5—127,5, per Dez. 132,5—127,5, per Jan. 132,5—130, per Febr. 150—145; Zinkhütten prompt 1225—1150, per Dez. 1225—1150, per Jan. 1225—1175, per Febr. 1400—1300; Weichblei, ab Lager 800—725, ab Hütte 800—725, raffiniert 775 bis 725; Banka Zinn 5700—5400; Kupfer, greifbar 2150—2075, raffiniert 1900—1850; Wirebars 2225 bis 2125; Elektrolyt 2225—2125; Gold 4100—4300; Platin unnotiert.

Hamburger Altmetallmarkt. 20. Dez. Kupfer 55—57.50, Rotguß 43.50—45.50, Messing, leicht 3[illegible] bis 34.50, Messingspäne 32.75—34.50, Messingguß 34—36, Blei 21—22.50, Zink 24—25.75.

Berliner Metallmarkt. 20. Dez. Elektrolyt 2253, Kupfer 1950—2000, Weichblei 775—825, Zink im freien Verkehr 1225—1275, Zink in Platten 1000 bis 1050, Aluminium 2677, Drahtbarren 2701, Banka-Zinn 5600—5700, Hüttenzinn 5550—5600, Reinnickel 3900—3950, Antimon 700—750, Silber 127 500—130 000, Platin 21 000, Oberschles. Zink 127 819.

Stahl. Auf Grund der durch die Markbesserung in der letzten Woche eingetretenen Verbilligung der ausländischen Rohstoffe und mit Rücksicht auf die Marktlage ermäßigte der gemeinschaftliche Richtpreisausschuß des Deutschen Stahlbundes den Thomasstahl-Eisenpreis um 7,91 Prozent bis 23 200 Mark. Um den gleichen Prozentsatz wurden die Preise für die übrigen Richtpreissorten ermäßigt.

Devisenkurse im Freiverkehr.

Mitgeteilt durch das Bankhaus Straus & Co., Karlsruhe.

	a) vorbörsl.	b) nachbörsl.
Holland	2635—2825	2635—[illegible]
Schweiz	1250—1330	1250—[illegible]
Paris	490—525	490—[illegible]
Belgien	450—485	450—[illegible]
London	30500—32750	30500—[illegible]
Newyork	6600—7100	6600—[illegible]
Italien	335—360	335—[illegible]
	unsicher	Tendenz ruhig

Markkurs in Zürich: 100 Mark 7.90 Cts.

Frankfurter Kursnotierungen:

	18.12.	20.12.		18. 12.	20. 12.
4% Bayern	151	155	Rütgers-Werke	6500	6780
3½% Bayern	133¼	131	Chem. Albertwerke	17500	16500
3% Bayern	240	295	Elektr. Licht u. Kraft	5800	6465
4% Bad. Anleihe	115	—	Voigt & Häffner	3650	3800
Badenwerk	—	—	Feinmechanik Jetter	—	13500
3½% Baden angest.	98	104	Gummifabrik Peter	8500	11000
4% Pfälzer E.B. Prior.	150	150	Hanfwerke Füssen	3600	4000
3½% „ „ Conv.	116	120	Heddernheimer Kupfer	5000	5390
3% „ „ „	114	114	Gebr. Junghans	2970	3050
5% Silbermexikaner	—	—	Adler & Oppenheimer	—	—
5% Goldmexikaner	84000	—	B. Masch. Badenia	2000	2475
4% Irrigationsanl.	49500	—	Maschfabr. Durlach	6000	5050
3% Mexikaner	—	—	Daimler	3000	3600
5% „ Tamaupilas	—	46000	Masch. Eßlingen	3800	4000
5% Tehuantepec	45000	49000	„ Pokorny & Wittek.	4100	4900
4½% „	—	—	Maschfabr. Gritzner	8200	9700
4% Missouri Pacific	42000	42000	Haid & Neu	4900	4500
Badische Bank	3500	3500	Armatur. Klein	2000	2700
Darmstädter Bank	2000	2050	Maschfabr. Karlsruhe	3100	3500
Deutsche Bank	5500	6375	Oberursel	3050	3500
Diskonto Commandit	2810	2775	Schnellpr. Frankenthal	2400	3500
Dresdener Bank	2400	2750	Pinselfabrik Nürnberg	—	—
Metallbank	10000	12500	Porz.—Steingut Wesel	6300	6800
Mitteld. Creditbank	1875	1750	Schlinck & Co.	2300	—
Oesterr. Länderbank	2800	2600	Schuhfabrik Herz	4500	2200
Pfälzische Bank	—	—	Elsässer Baumwolle	—	5025r
Rheinische Creditbank	1300	1300	Spinnerei Ettlingen	—	—
Südd. Diskonto-Ges.	1801	1790	Kammg. Kaiserslautern	—	10000
Wiener Bankverein	800	1000	Trikotweb. Besigheim	—	—
Württbg. Notenbank	4000	4100	Bad. Uhrenfabrik	5000	5100
Bochumer Gußstahl	—	20000	Uhrenfabr. Furtwängl.	—	3000
Gelsenkirchen	16300	18600	Verlagsanst. Deutsche	3150	3500
Harpener	52500	58000	Voltohm Kabelwerk	7000	7400
Tellus Bergbau	3800	4000	Waggon-Fabrik Fuchs	3400	3450
Laurahütte	7500	12500	Zellstoff Waldhof	9200	9900
Julius Sichel, Mainz	2700	3490x	Zuckerfabr. Waghäusel	10000	12500
Aschaff. Zellstoff	8500	9000	Zuckerfabr. Frankenth.	9100	12000
Grün & Bilfinger	7000	8800	Zuckerf. Heilbronn	9000	10450
Baug. Ph. Holzmann	3050	4450	„ Offstein	10500	12000
„ Wayß & Freytag	5400	7400	„ Stuttgart	8800	9900
Zementw. Heidelberg	7500	8000	Baltimore and Ohio	36000	45000
Bad. Anilin	10100	—	Benz Motoren	3000	3300
Chem. G.& Silbersch.	11300	12400	Mansfelder Kuxe	5800	6350
„ Griesheim	4900x	6400	Deutsche Petroleum	—	8300
„ Höchst	4900	6500	Elberfelder Farben	5000	6200
„ Weiler ter Mer	—	—	Dyckerhoff & Widmann	—	5000r
Holzverkohlung	5800	6490	Rhein Elektra	3000	3650

Devisennotierungen:

w. Frankfurt, 20. Dezember.

	19. Dez. Geld	19. Dez. Brief	20. Dez. Geld	20. Dez. Brief
Brüssel	491.75	494.25	448.85	[illegible]
Holland	2932.65	2947.35	2618.45	[illegible]
London	33790.30	33959.70	30523.50	[illegible]
Paris	538.65	541.35	496.25	[illegible]
Schweiz	1375.55	1383.45	1261.85	[illegible]
Spanien	1134.15	1139.85	1032.40	[illegible]
Italien	374.05	375.95	341.65	[illegible]
Lissabon	—	—	—.—	[illegible]
Dänemark	1506.20	1513.80	1361.60	[illegible]
Norwegen	1376.55	1383.45	1246.85	[illegible]
Schweden	1945.10	1954.90	1765.55	[illegible]
Helsingfors	191.50	192.50	—.—	[illegible]
Newyork	7231.85	7268.15	6670.80	[illegible]
Wien (altes)	—	—	—.—	[illegible]
Dtsch.-Oest.	10.35	10.41	9.10½	[illegible]
Budapest	309.—	311.—	287.50	[illegible]
Prag	212.—	213.—	199.50	[illegible]
Sofia	—.—	—.—	72.80	[illegible]

w. Berlin, 20. Dezember.

	19. Dez. Geld	19. Dez. Brief	20. Dez. Geld	20. Dez. Brief
Amsterdam	2922.67	2937.33	2648.36	[illegible]
Brüssel	495.25	495.75	450.35	[illegible]
Christiania	1386.52	1266.48	1260.82	[illegible]
Kopenhag.	1521.18	1528.82	1346.62	[illegible]
Stockholm	1955.10	1964.90	1770.56	[illegible]
Helsingfors	182.54	183.46	165.58	[illegible]
Italien	374.06	375.94	339.15	[illegible]
London	33915.—	34085.—	30423.75	[illegible]
Newyork	7294.21	7330.79	6670.78	[illegible]
Paris	538.65	541.35	498.75	[illegible]
Schweiz	1394.—	1401.—	1269.31	[illegible]
Spanien	1157.10	1162.90	1047.37	[illegible]
Wien (altes)	—	—	—.—	[illegible]
Dtsch.-Oest.	10.47	10.53	9.47	[illegible]
Prag	203.47	204.57	201.49	[illegible]
Budapest	—.—	—.—	279.—	[illegible]
Lissabon	—	—	—.—	[illegible]
Bulgarien	54.86	55.14	49.87	[illegible]
Buen.-Aires	2763.07	2776.93	2518.68	[illegible]
Japan	—.—	—.—	3266.81	[illegible]
Rio de Jan.	877.80	880.20	788.02	[illegible]
Jugoslavien	80.29	80.71	76.80	[illegible]

Berliner Kursbericht

Deutsche Staatspapiere.

	18. 12.	20. 12
5% I Dtsch.Schatzan.	—	—
5% II „ „	—	—
5% III „ „	100.50	100.50
4½% IV-V „	87.90	88.—
4½% VI-IX „	75.25	75.25
4½ 1924er „	92.10	92.25
5% Dtsch. Reichsanl.	80.75	80.75
4% „ „	420.—	430.—
3½% „ „	250.—	260.—
3% „ „	1000.—	1200.—
Deutsche Prämienanl.	129.—	134.—
5% Pr.Schtzanw19 2	—	—
4% „ „ 1922	—	170.—
4% Prß.Konsols	175.—	140.—
3½% „ „	130.—	269.—
3% „ „	255.—	—
4% Bad.Staatsanl.08	105.—	105.—

Versch. festverzinsliche Werte.

	18. 12.	20. 12
4½ Oest.Sch. 14	15000	15250
4. Gold-R.	28000	28500
4. Kron.R.	2675	2500
4. Türk. adm.	6800	7100
4. Bagd. S. I	6800	7400
4. Bagd. S. II	5400	5200
4. Türk. unif.	—	—
4. Zoll 1911	6275	6300
— Lose	40000	44500
4. Ung.Gold-R.	9100	11100
4. Kron.-R	—	1500
5. Mex.-Anl.	75500	82100
4. „ „	—	—
4½ do.Bwgsanl.	—	—
5% Teh.N.Railw.	43000	45500
4½ „ „ „	36500	38000
Anatol. S. I.	11000	12000
„ S. II	8100	8500
„ S. III	—	7900

Eisenbahn-Aktien.

	18. 12.	20. 12
Allg. Lokalb	—	3900
Elek. Hochbahn	1345	1700
Lübeck-Büch.	—	—
Südd Eisenb.	4000	5600
Baltimore	37000	34000
Henry	—	—
Schantung	1500	—
„ Genuß.	6000	6900
Pennsylvania	—	—
Lombarden	—	—

Schiffahrts-Werte.

	18. 12.	20. 12
Argo-Akt.	—	9100
D. Austral.-Akt.	12700	12000
Hapag-Akt.	5200	7490
H. Südam.-Akt.	15000	18950
Hansa-Akt.	4500	5250
Nord-Lloyd Akt.	3010	3895
Ver. Elbe-Akt.	8550	9475

Bank-Aktien.

	18. 12.	20. 12.
Bk. f. el. Werte	3600	4750
Barmer B. Ver	1250	1425
Berl. Hand-Ges.	10800	13650
Brasil. Bank	—	21000
Commerzbank	1850	1850
Danz. Priv. Bk.	3300	3700
Darmstdt. Bk	1950	2000
D. Asiat. Bank	23500	26800
Deutsche Bank	5500	6700
D. Uebersee-Bk.	48000	48500
Disc.-Komm.	2640	2825
Dresdener Bank	2670	2675
Ess. Cred.-Anst.	1950	1850
Goth.Cred.G.Bk	—	1150
Leipz. Cred.-A.	1425	1290
Lux. Intern. B	4400	5490
Mitteld.Creditb.	1850	1725
Oest. Credit	1549	1550
Oest. Länderbk.	2250	2770
Ostbank	1000	1075
Reichsbank	—	—
Rhein.Creditbk.	—	—
Wiener Bankv.	880	925

Brauereien.

	18. 12.	20. 12.
Engelhardt	2500	2900
Schlth.-Platz	3500	3400
Dortm. Akt.	3045	3700
Dortm.Unbr.	3100	3150
Riebeck Leipzig	2000	2500
Reichelbräu	2400	2700

Industrie-Aktien.

	18. 12.	20. 12.
Aachener Leder	6950	7000
AachenerSpinn.	—	28000
Accumulator	21000	30000
Adler&Oppenh.	6700	8200
Adlerhütte Glas	5900	6300
Adlerw. Kleyer	1600	3050
A.-G. für Anilin	—	6300
A.-G. für Verk.	54000	65000
Alexanderwerk	2100	2875
Alfeld-Delligsen	3000	3500
Alfeld-Gron.	—	6000
Allg. Elek.-Ges.	3725	4325
Alsen Zement	—	14000
Alumin. Ind.	—	—
Ammendf. Pap.	10000	10800
Angl. Cont Gu.	16500	19800
Anhalt Kohl.	6500	7500
Annab.Steingut	—	14500
Annener Gußst.	7100	7200
Aplerbecker B.	—	—
Archimedes	6800	7100
Arenberg Bgb.	—	—
Aschaff. Zellst.	—	8900
Augsb. Nrb. M.	6000	8000
Bachm.&Ladow	6000	7800
Bad. Anilin	9900	—
Balcke Masch.	5000	7250
Barop. Walzw.	—	10500
Bartz&Co.Sped.	6900	7900
Basalt A.-G.	9000	10600

	18. 12.	20. 12.
Bayr. Spiegelgl.	5000	6550
Bendix Holzbt.	—	3000
Berg Eveking	—	10000
Berger Tiefbau	4000	5300
Bergmann E.W.	4400	5400
Bl. Anh. Masch.	3700	4700
Bl.-Gub. Hutf.	10100	10000
„ Holz-Kont.	3700	5300
„ Hotelgesch.	5400	7500
„ Maschinb.	7650	8525
„ Neur. Kunst.	2975	3200
BertholdSchrift	3525	4900
Berzelius Bw.	6900	8175
Bet. u. Monierb.	2500	3100
Bing Nürnberg	1910	2870
Bismarckhütte	—	—
Bochumer Guß	20500	17500
Böhler Stahl	—	9300
Braunk. Brik.	7000	7600
Brschw. Kohle	—	—
Brschw. Jutesp.	—	9500
Breitenb. Zem.	3500	4100
Brem.-Besigh.	14000	11500
Bremer Linol.	9500	10300
„ Vulkan	—	21900
„ Wollkämm.	—	—
Brown Boveri	—	—
Buderus	8550	10000
Busch Optisch	3200	3250
Busch Lüdsch.	6475	7000
Busch Wagg.	10500	16300
Byk-Guldenw.	—	3010
Calm. Asbest	2500	3450
Capito & Klein	15000	14500
Cartonn.-Ind.	4300	2870
Charlb. Wasser	1800	2200
Charlottenh.	—	—
Chem. Griesh.	—	6000
„ Heyden	4000	6500
„ Weiler	—	7900
„ Ind.Gelsenk.	28000	31200
„ Werk Albert	—	16500
Chillingworth	2210	3500
Cons. Schalke	—	—
Cröllwitz Papp.	—	6600
Daimler	2775	3300
Delmenh. Linol.	6800	7800
Dessauer Gas	2775	3300
Dtsch. Atl. Tel.	7000	10000
„ Lux. Bgw.	16000	17300
Deutsch Eb.Sig.Br	8500	8500
„ Erdöl	35000	35000
„ Gußstahl	3500	4200
„ Kabelw. L.	2100	3250
„ Kaliwerke	9200	10800
„ Kunstleder	2210	2500
„ Masch.	—	4900
„ Schachtbau	—	24000
„ Spiegelglas	8600	10000
„ Steinzeug	4100	6025
„ Ton u. Stein	—	3750
[illegible] Indust	40250	46000
Dtsch. Wollw.	4100	5500
„ Eisenhdl.	3100	5100
Dinnendahl	3100	3900
Dittmann Nhs.	—	—
Donnersmarck	14000	19450
Drahtl. Uebers.	2500	3200

	18. 12.	20. 12.
Düren. Metall.	21000	25200
Dürkopp	4100	5200
Düsseld. Weyer	2900	3195
Düsseld. Masch.	3950	4010
Duxer Kohlen	—	—
Dynamit Nobel	5875	6790
EggestorffSalz	—	10000
Eintracht Brdb.	12900	13600
Eisenb. Verk.	6000	6700
Eisenw. Kraft	9930	9500
„ Meyer & Co.	3500	4490
Elberf. Farb.	4800	7000
Elekt. Lieferg.	3200	4000
„ Lichtu.Kraft	6025	6400
Els. Bad. Woll.	4700	5250
J. Elsbach u. Co.	8500	—
Email. Ullrich	3025	3250
Erdmannsd. Sp.	4000	5000
Erlanger Bwsp.	—	5250
Eschweil. Bgw.	11500	12500
Essen Steink.	11000	9500
Faber Bleist.	—	11500
Fahlb. List&Co.	2525	3500
Falkenst. Card.	4050	5500
Fein Jute Spinn.	10000	10000
Feldmühle Pap.	5250	7550
Felten & Guil.	6125	8000
Filt. Masch. Enz	25000	27000
Flöth. Masch.	4800	5250
Frankonia	2800	3800
Friedrichshall	9000	10000
Friedrichshütte	—	—
Frister	4100	4500
Fuchs Wagg.	3200	3700
Gaggenau Eis.	—	5750
Ganz, Ludwig	1950	3000
Gasmot. Deutz	5500	7000
Gebh. & König	8500	9000
Gelsenk. Bgw.	16500	18900
Gelsenk. Gußst.	4000	6100
Gensch. Waff.	5700	6760
Georg Marienh.	—	—
G. & F. Renner	—	—
Germania Zem.	5500	7700
Ges. f. el. Unt.	3900	4600
Gildemeister	—	7000
Gladb. Text frm.	5150	6500
„ Woll. Ind.	3525	4550
Glasm. Schalke	—	40000
Glauz, Zucker	13000	15000
Glockenstahlw.	2500	3500
Goldschm. Ess.	5100	7800
Görlitz Wagg.	5300	5325
Goerz C. G.	3500	4300
Gothaer Wagg.	3150	3300
Grevenbroich	10325	10500
Gritzner	9050	9150
Grün & Bilfinger	7500	8400
GruschwitzTex.	4500	4300
Hackethal Dr.	1900	3000
Halle Masch.	—	10000
Hammersen Sp.	6900	9300
Hannov. Masch.	29000	25750
„ Waggon	3225	4500
Harb. Wien. G.	—	4300
Harburger Eis.	—	16000

	18. 12.	20. 12.
Harkort Bgw.	15000	20000
„ Brück. St.	—	4600
Harpen Bgb.	53000	59000
Hartm. Masch.	6500	8000
HeckmanDuisb.	—	23000
Heilm. Immob.	5700	5900
Hein Lehmann	5875	4600
Hemmor Zem.	—	17500
Hilger Verzink.	3900	5456
Hille Werkz.	—	2500
Hilpert Masch.	2125	3475
Hirsch Kupfer	8700	10100
Hirschb. Leder	8000	9900
Höchst. Farbw.	4850	5900
Hoesch	19000	20500
Hoffm. Stärke	7850	6850
Hohenlohe	5000	9450
Holzmann Phil.	4500	4500
Horch Motor	2750	3400
Hotelbetr. St.A.	—	17000
Howaldtswerk	3700	4350
Humboldt Msch.	4100	5500
HutschenreuterPorz.	5000	7000
Hüttenw. K.&C.		
Hüttw. Niedsch.	3925	4750
Ilse Bergbau	10500	14900
Jeserich Asph.	—	5200
Jüdel Eisb. Sig	3305	2900
Junghans Gebr.	2535	2522
Kahla Porz.	6010	8475
Kahlbaum	3100	4175
Kaiser-Keller	5800	8000
Kali Aschersl.	7400	8700
Kalker Masch.	—	10000
Karlsr. Masch.	2950	3575
Kattowitz. Bgb.	10500	14100
Kirchner Lpzg.	—	13400
Köhlm. Stärk.	6550	8000
Kolb & Schüle	6000	5500
Kollm. & Jourd.	5930	6800
Köln-Neuess	21500	22300
Köln-Rottw.	7010	8400
Kön. Wilh. St.A.	—	—
Königsborn	15300	19000
Gebr. Körting	2730	3150
Körting Elektro	5200	6500
Kostheim Cell.	—	7000
Krauss & Cie.	5200	6000
Kronprinz Met.	9100	—
Kupferw.Dtsch.	—	7500
Küppersbusch	—	10500
Kyffh. Hütte	2300	2350
Lahmeyer	3550	4200
Lauchhammer	—	—
Laurahütte	7000	11000
Leipz. Werkz.	3700	4000
Leopoldshall	—	—
LindesEismasch.	4800	5100
Lindenb. Stahl	15000	17800
Lindström	5000	5200
Lingner Werk	—	—
Linke Hofm.	4400	5200
Löwe Werkz.	11000	13400
Lorenz Tel.	4700	5900
Lothr. Hüttenw.	11300	13800
Lothr. Prtl. Cem.	3425	3600
Lüdensch. Met.	5180	—

	18. 12.	20. 12.
Lüneb. Wachs	8010	13000
Luther Brschm.	4000	4200
Magirus	2010	2500
Malmedie	5025	5100
Mannesmann	11000	12500
Marienhütte b K	—	—
Markt & Kühlh.	2000	2425
Masch. Breuer	—	4000
Masch. Kappel	—	20000
Maximiliansau.	6200	6500
Mech. Web. Lind	4500	—
„ Web.Sorau	5400	5600
Mech. Web. Zitt.	3500	4000
Meguin Butzb.	4900	5200
Mehlth. Tüllfab.	2050	2775
Meyer Kaufm.	3500	3975
Dr. Paul Meyer	1400	2500
Mix & Genest	3500	3475
Mülheim Bgw.	25000	28000
Neckars. Fahrz.	2500	3100
Nept. Schiffsw.	3000	—
Niederlaus. Kohlen	8500	10000
Nitritfabrik	3000	3500
Nordd. Gummi	—	3610
„ Jute St.-A.	—	6200
„ Wollkämm.	14000	16400
Nürnb. Herk. W.	7100	7000
Obersch. Ebfd.	910	10500
„ Eisen Caro	6500	7775
„ Kokswerke	9400	10100
Oel Großgerau	—	—
Opp. Portl. Zem.	4950	4850
Orenstein	13500	16500
Osnabr. Kupfer	7400	8000
Ostwerke	3300	4950
Ottensen Eis.	2000	3010
Panzer A.-G.	5200	6200
Phönix Hoerde u. Bgb.	15000	18250
Pintsch	17700	21000
Plauen Spitzen	3000	3210
Pöge elektr.	2725	3190
Polyphon Wrk.	5000	6000
Porta UnionWf.	—	—
Rathgeb. Wagg.	3100	3800
Rauchw. Walter	—	7200
Ravensb. Spinn.	—	—
Reichelt Metall	10000	15000
Reisholz Papier	3500	4750
Reiß & Martin	5000	5000
Rhein. Braunk.	—	16250
„ Chamotte	22000	22800
„ Metallw. Vz.	3300	3700
„ Nass. Brgw.	—	20000
„ Spiegelglas	—	15700
„ Stahlwerke	12500	14000
„ Westf. Klkw.	—	11450
„ Sprengst.	3250	5675
Rhenania Ch. F.	4500	4700
Rheydt elektr.	4500	4800
Riebeck Mont.	26500	31500
Riedel chem.	5500	6250
Riehm & Söhne	—	8000
Rockstr.&Schn.	7700	8000
Roddergrube	30000	29000
Rombach Hütte	5250	6900
Rosenthal Porz.	—	13250

	18. 12.	20. 12.
Rositz. Braunk.	11500	12000
Rositz. Zucker	—	4000
Rückf. Nch.	2050	2550
Rütgerswerk	5800	6800
Sachsenwerk	2950	3800
Sächs. Thür. Ptl. Ct.	—	3900
Saline Salzung.	—	—
Sangerh. Msch.	10500	10500
Sarotti	3200	3650
Schäfer Blech	—	3300
Schering chem.	9300	10000
Schieß Masch.	—	—
Schles. Bgb. Zk.	18000	20200
„ Textilwerke	3590	3800
Schneider Lpz.	2500	3675
Schöller Eitorf	65000	—
Schriftg. Huck	2600	3400
Schub & Salz.	9000	10950
Schuckert Nbg.	7125	8100
Schwelmer Eis.	31000	33000
Segal. Strumpf.	—	4200
Sieg.-Sol. Guß	2950	2950
Siemensel. Bet.	1000	1400
Siemens Glas	9000	12400
Siemens Halske	14900	16000
Simonius Cell.	—	—
Sinner A.-G.	4200	5000
Stadtb.-Hütte	—	10000
Stahl & Nölke		
Staßfurt Chem.	16500	21000
Stett. Chamott.	10000	11400
„ Vulkan	14500	16400
Stöhr Kammg.	31500	48000
Stoewer Nähm.	8500	8975
Stolb. Zink	19500	22800
Stollwerck Vrz.	—	—
Südd. Immob.	—	—
Tafelglas	9000	1000
Tecklenbg Wff.	4200	4200
Telefon Berlin	5250	6000
Terra A.-G.	10000	10000
Teutonia Misbg.	—	—
Thale Eisen	—	—
Thome, Friedr.	9000	13000
Thörl. Oelf.	20250	—
Thür. Salinen	5800	5500
Tietz, Köln	—	1550
Tüllfab. Flöha	3700	4400
Türk. Tabak	—	—
Union Chem. St.	4500	5200
Unionw. Masch.	3800	5000
Unterb. Spinn.	—	—
Varzinger Pap.	5100	5800
Ver.Bl.Fkf.Gum	6000	5900
Ver. Ch. Charlb.	5200	—
„ Dtsch. Nickel	7000	7950
„ Glanzst. Elb.	19500	23900
„ Gothania	2250	2700
„ Met. Haller	7050	7450
„ Schmirgelfb.	6000	6800
V. Berneis Wessels	1800	2475
Ver. Ultramar.	6500	7500
„ Stahl Zypen	50000	6100
Victoria-Werke	3800	4190

	18. 12.	20. 12.
Vogel Draht	4000	[illegible]
Vogtl.Masch.St.	2400	[illegible]
„ Tüllfabrik	2500	[illegible]
Vorw.Bielef.Sp.	7600	[illegible]
Wand.-Werke	20000	[illegible]
Warst. Grube	7325	[illegible]
Wass. Gelsenk.	2700	[illegible]
Weg. & Hübner	4300	[illegible]
Wernsh. Kamg.	6025	[illegible]
Weser Wft.	4500	[illegible]
Westd.Jutespin.	3500	[illegible]
Westeregeln	7010	[illegible]
Wfl. Dr. Hamm	3490	[illegible]
Wfl. Eis. Lgdr.	4500	[illegible]
Westf. Kupfer	—	[illegible]
Weyersp. & Co.	4800	[illegible]
Wick. Zement	8500	[illegible]
Wieler & Hdtm.	4000	[illegible]
Wiesloch Ton	3750	[illegible]
Wilhelmsh. E.	4200	[illegible]
Wissener Metall	10000	[illegible]
Witten Gußst.	35000	[illegible]
Wittkop Tiefb.	5200	[illegible]
Wolf Masch.	5025	[illegible]
Zeitzer Masch.	14000	[illegible]
Zellstoff-Verein	2950	[illegible]
Zellst. Waldhof	9500	[illegible]
Zimmermswk.	2225	[illegible]

Kolonialwerte.

	18. 12.	20. 12.
D. Ostafr. Ges.	8000	[illegible]
Neu-Guinea	5660	[illegible]
South West.	2100	[illegible]
Otavi Minen	25000	[illegible]
Saltrera	245000	[illegible]
Südsee Phosphat	27500	[illegible]
Pomona	—	[illegible]
Dtsch. Petrol.	8500	[illegible]
Dtsch.Kolonial-anteile	110000	[illegible]
Kaoko	2400	[illegible]
Sloman leere	13500	[illegible]

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg